Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), **Am Pflug** (monatlich zweimal), **Haus und Hof** (monatlich zweimal), **Fabrik und Handwerk** (monatlich einmal), **Für Jäger und Naturfreunde** (monatlich einmal), **Mode für Alle** (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

№ 249 — **Herford, Donnerstag, den 23. Oktober** — **1913**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler".

Die Wahlkreiseinteilung.

Immer näher rückt der Zeitpunkt, an dem die deutsche Volksvertretung ihre Tätigkeit wieder aufnimmt. Mit so großer Spannung, wie der letzten Militärvorlage, sieht man zwar keiner ihrer Aufgaben entgegen. Immerhin wird das Interesse an den Leistungen des jetzigen eigenartigen Reichstages auch weiterhin ein lebendiges bleiben. Was wird er mit seiner Linksmajorität anfangen? Man hat deren Vorhandensein bei der Kostendeckung der Wehrvorlage genug gemerkt. Wird die Linksmehrheit der Wehrvorlage ja entschieden genug gemerkt. Wird die Linksmehrheit auch nun seinen künftigen Taten einen deutlichen Stempel aufdrücken? Etwas vorsichtig muß sie immerhin operieren. Der linke und der rechte Flügel sind nur lose mit dem Grundstock in der Mitte verbunden. Bei allzu schweren Belastungsproben wird gar zu leicht entweder der eine oder der andere von ihnen abbrechen.

Trotzdem bringt vielleicht auch diese zahlenmäßig wie moralisch etwas schwache Linksmehrheit noch den einen oder anderen Schritt fertig, der wenigstens zu ihrer eigenen Festigung dienen könnte. Da müßte im Vordergrunde das Interesse für die Verbesserung der Wahlkreiseinteilung stehen. Denn so schwach die Linksmajorität im Reichstag noch dasteht, so erheblich ist ja bekanntlich im Gegensatz dazu die Mehrheit der Wähler, welche hinter ihr steht. Von den Nationalliberalen bis zu den Sozialdemokraten wird eine Wählerschaft von beinah 9 Millionen Stimmen vertreten, während die Parteien der Rechten noch nicht auf 5½ Millionen Wähler hinweisen können. In Prozentzahlen ausgedrückt bedeutet das, daß ungefähr 61 Prozent des deutschen Volkes politisch auf der linken Seite des Reichstags steht, nur 31 Prozent auf der rechten, während sich der Rest von 8 Proz. auf die sicherlich auch nicht konservativ gerichtete nationale Opposition der Fremdkörper im Reich verteilt.

Es liegt auf der Hand, daß eine Wahlkreiseinteilung ungenügend ist, die einer so deutlichen Mehrheit im Volk nur einen so schwächlichen Ausdruck im Parlament verleiht. Dem Wesen der Verfassung entspricht das gewiß nicht, denn nach ihr soll das Parlament ein wirklich ehrlicher Ausdruck des Volkswillens sein. So weit das politisch seine Bedenklichkeit haben könnte, ist ja schon für die nötigen Gegengewichte gesorgt. Wir haben den Bundesrat, wir haben die nicht zu unterschätzenden kaiserlichen Rechte, wir haben die Abspaltung wichtiger politischer Aufgaben von der Kompetenz des Reichstags auf die der verschiedenen Landtage. Das sind wahrlich Bremsen genug, um jeder allzu großen Besorgnis vor den Folgen strenger Gerechtigkeit den Boden zu entziehen. Mehr wie Gerechtigkeit wäre es aber nicht, wenn die heutige Wahlkreiseinteilung einer Reform unterzogen würde.

Als die Verfassung des neugegründeten deutschen Reiches beschlossen wurde, hatte sie tatsächlich auch keine andere Absicht, wie gerecht zu sein. Die Wahlkreise wurden nach dem damaligen Bestande der deutschen Bevölkerung ungefähr gleichmäßig gebildet. Um kleine Unterschiede zu rechten, wird selbstverständlich keinem vernünftigen Politiker einfallen. Wenn sich aber in den 4 Jahrzehnten seit der Reichsgründung die deutsche Bevölkerung so sehr verschoben hat, daß einem Wahlkreise von 338 798 Wahlberechtigten auf der einen Seite ein solcher mit nur 10 709 Wahlberechtigten auf der andern Seite gegenübergestellt werden kann, so ist das doch ein Unding, das selbst den vorsichtigsten Verfassungsreformern als solches einleuchten muß. Wir denken dabei an den Wahlkreis Berlin—Charlottenburg—Schöneberg als den größten und den Wahlkreis Schaumburg-Lippe als den kleinsten. Zwischen diesen beiden Extremen breitet sich die Zahl der übrigen Wahlkreise als ein buntes Gemisch verschiedenster Größen aus. Wären diese Größenunterschiede beabsichtigt gewesen, so müßte man eine solche Absicht als Infamie bezeichnen. In Wirklichkeit ist aber an ihren Unterschieden lediglich der Zufall schuld, der infolge der industriellen Entwicklung Deutschlands die Bevölkerung in den einen Wahlkreisen verringerte, um sie in andern dafür desto mehr zu konzentrieren. Diese Zufälligkeit entschuldigt die Verschiedenheiten, aber doch nur so lange, wie Schwierigkeiten der Aenderung im Wege stehen. Wo nichts als böser Wille und parteiliche Schadenfreude die Wiederherstellung der ursprünglichen Absicht unserer Reichsverfassung hindern, da trifft der obige Vorwurf der Infamie in vollem Umfange zu.

Es ist deshalb die allerberechtigste Forderung, welche die Linksparteien überhaupt stellen können, daß man das Parlament wieder zum ehrl. Ausdruck des Volkswillens mache, indem man die ursprüngliche Gleichmäßigkeit der Wahlkreise wiederherstellt. Für die ruhige Weiterentwicklung Deutschlands wäre es ein großer Gewinn, wenn zu dieser verhältnismäßig kleinen Reform die Linksmehrheit des jetzigen Reichstags sich auch noch stark genug erwiese.

Der Dreibund und Albanien.

Man kann in der Haltung Italiens und noch mehr Oesterreichs zu den Balkandingen in den letzten Jahren manche Schwankung konstatieren. Schließlich war ja auch unerwarteten Ereignissen wie dem Tripliskrieg und dem Balkanvierbund gegenüber ein langvorbereitetes Programm unmöglich. Oesterreich lernte sich dann mit der italienischen Eroberung auf afrikanischem Boden ebenso gut abzufinden, wie Italien sich nach anfänglicher Aufregung mit der Anexion Bosniens und der Herzegowina abgefunden hatte. Es ist möglich, daß die Serben bei ihrem Vordringen in Albanien nun auch wieder darauf rechnen, daß sich die Dreibundmächte schließlich doch noch einmal mit fertigen Tatsachen zufrieden geben lernten. Wer aber die Geschichte der Balkaninteressen des Dreibundes genauer kennt, der weiß, daß gerade hier an den Küsten des Adriatischen Meeres der Kern der Frage liegt, der von keiner Dreibundmacht aufgeopfert werden könnte. Dem launenhaften Gebilde des neuen albanischen Staates mag man noch so wenig für die Zukunft zutrauen, aber die Absichten, die den Dreibund mit dessen Schicksal verknüpfen, sind seit dem Berliner Vertrage immer wieder so unzweideutig hervorgetreten, daß an ihrer Konsequenz und Dauerhaftigkeit ein Zweifel nicht möglich ist.

Die Stellung Italiens zu Oesterreich war ja früher eine direkt feindliche. Das italienische Volk konnte es nicht so rasch vergessen, daß bei Oesterreich der Hauptwiderstand gegen seine nationale Einigung lag. Und auch seitdem der Dreibund diese alte Feindschaft in eine enge politische Freundschaft umgewandelt hat, sind noch der Reibungsflächen und Verstimmungen genug geblieben. Sollten aber die Serben auf diese Verstimmungen irgend welche politische Spekulationen aufbauen, so verkennen sie doch völlig das gute sachliche Fundament, auf dem die österreichisch-italienische Interessengemeinschaft in der Adria aufgebaut ist. Dieses Fundament liegt so tief, daß auch Meinungsverschiedenheiten in anderen Fragen es nicht erschüttern können, sich daran zu erinnern, wie konsequent aller geschichtlichen Wechselfälle der letzten Jahrzehnte zum Trotz die italienisch-österreichische Adriapolitik ihren Weg gegangen ist. Und von ihr hängt letzten Endes die Existenzmöglichkeit des Dreibundes überhaupt ab!

Es ist nicht uninteressant, eben jetzt die Reden des früheren italienischen Ministers des Auswärtigen Tittoni, des derzeitigen Botschafters in Paris, einmal wieder daraufhin durchzublättern. (Sie sind soeben in deutscher Uebersetzung im Verlage Oesterheld u. Co. in Berlin erschienen.) Diese Reden reichen vom Jahre 1903 bis zum Jahre 1909, sie fallen also in eine Zeit, in der man von Triplikrieg und Balkanbund noch so wenig ahnen konnte, daß Tittoni den ersteren für ausgeschlossen erklärt und zwischen Serben und Bulgaren, aber auch zwischen Serben und Montenegrinern, einen Krieg erwartet. Diese Andeutungen zeigen so recht, wie schnell die Bilder auf dem Balkan wechseln können. Was aber Tittoni damals über die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien sagte, das hat konstante Geltung bis auf den heutigen Tag. Daran haben alle Wandlungen der Lage nichts geändert. In Albanien beißen die Serben auf Granit.

Als die Oesterreicher Bosnien und die Herzegowina anektierten, war das mit dem Einverständnis Italiens nur möglich, weil sie gleichzeitig auf zwei wichtige andere Bestimmungen des Berliner Vertrags verzichteten: Der eine sprach ihnen eine Kontrolle der montenegrinischen Küsten zu, der andere öffnete ihnen den Sandschak Novibazar bis über Mitrovica hinaus. Letzteres bedeutete das Ausfalltor gegen Saloniki hin, ersteres eine Art Oberhoheit über Montenegro. Der Verzicht auf beides konnte auf Italien in der Tat beruhigend wirken, denn Oesterreich gab damit zugleich die Möglichkeit einer aktiven Balkanpolitik auf. Diese Beruhigung konnten die Italiener sehr wohl als Entgeld aufrechnen gegen die Stärkung, welche Oesterreich gegen die Anexion im adriatischen Meere gewann, zumal diese Anexion ja eigentlich nur formelle Anerkennung dessen war, was den Tatsachen nach längst bestand.

Vielleicht hat freilich Oesterreich gerade dadurch, daß es den drohenden Militärkeil aus dem Sandschak zurückzog, den Balkanvölkern den Mut gegeben, den so frei gegebenen Weg nach Saloniki von sich aus zu betreten. Ist ihnen aber dieser Mut nur durch Oesterreichs Verzicht gegeben worden, so wird er auch nicht weiter reichen dürfen als es Oesterreich lieb ist. Letzteres konzentriert, nachdem es die eine Aktionsrichtung aufgegeben hat, umsomehr allen Nachdruck auf die andere. Das ist die mit Italien gemeinschaftlich ausgeübte Herrschaft in der Adria. So konnte Tittoni schon vor 4 und 5 Jahren das Programm Italiens formulieren. Da hieß es schon, daß in Skutari oder Valona keine fremde Flagge wehen dürfe. Die Balkanverbündeten und ihre Gönner hätten also dieses Programm schon kennen dürfen, ehe sie den Versuch auf Skutari machten. Dort haben sie erfahren müssen, wie ernst es gemeint war. Sie scheinen diese Erfahrung aber nun doch ein zweites Mal machen zu wollen.

Viehhaltung und bäuerlicher Besitz.

Interessante Zahlen, die die alte Erfahrung wieder bestätigen, daß die Viehhaltung in den bäuerlichen Betrieben ihre Hauptstütze hat, enthält der Jahresbericht der Ostpreußischen Landgesellschaft. Für 45 fertige Ansiedlungen mit 13 349,83 Hektar landwirtschaftlich nutzbarer Fläche sind da die Ergebnisse der Viehzählung vom 2. Dezember 1912 zusammengestellt. Danach betrug auf 100 Hektar Fläche die Stückzahl

	in den Ansiedlungen	im Durchschnitt der Provinz Ostpreußen
der Pferde	15,68	13,45
des Rindviehs	42,02	32,81
der Schafe	2,47	9,31
der Schweine	54,29	33,29
der Ziegen	0,92	1,14
des Federviehs	160,26	109,91

Diese Zahlen zeigen, daß die Rindvieh-, Schweine- und Federviehhaltung in den Ansiedlungen erheblich größer ist als im Durchschnitt der Provinz, wogegen die Schaf- und Ziegenhaltung hinter dem Durchschnitt zurückbleibt.

Für 21 fertig besiedelte Gutsbezirke mit 12 110 Hektar nutzbarer Fläche konnten die Ergebnisse der Viehzählungen für Pferde, Rindvieh und Schweine vor und nach der Besiedlung festgestellt werden. Es waren auf derselben Fläche vorhanden:

	1906 vor der Besiedlung (einschl. Leutevieh)	1912 nach der Besiedlung
Pferde	1083	1752
Rindvieh	3639	5030
Schweine	3079	5907

Auf 100 Hektar nutzbarer Fläche entfielen:

	Pferde	Stück Rindvieh	Schweine
1906	8,9	29,9	25,4
1912	14,6	41,5	48,7
mithin Zuwachs nach der Besiedlung	5,7	11,6	23,3

Diese Zahlen zeigen deutlich, wo der Schwerpunkt der inneren Kolonisation liegt.

Mutterschaftsfürsorge.

In Australien ist anfangs 1913 ein Gesetz in Kraft getreten, das durch großzügige Mutterschaftsfürsorge der Abnahme der Geburtenziffer entgegenarbeiten soll. Wie die „Soziale Praxis" mitteilt, erhält danach jede Frau, die in Australien oder an Bord eines von einem australischen Hafen zum anderen fahrenden Schiffes ein oder mehrere lebendiggeborene und lebensfähige Kinder zur Welt bringt, auf Verlangen eine staatliche Unterstützung von 5 Pfund Sterling (100 ℳ) ausgezahlt. Die Unterstützung erhalten nur solche Frauen, die in Australien leben oder sich dort dauernd niederzulassen gedenken. Ausgeschlossen sind Asiaten und die Frauen der eingeborenen Rassen. Um eine Unterstützung zu erhalten, muß innerhalb dreier Monate nach der Entbindung ein Gesuch an den staatlichen Beamten gerichtet werden, der mit der Durchführung des Gesetzes betraut ist. Nach Genehmigung des Ansuchens erfolgt die Auszahlung der Unterstützung durch die Post an die Mutter oder die von ihr namhaft gemachte Person, im Todesfalle der Mutter an jene Person, die nach Ansicht der Beamten den nächsten Anspruch hat.

Bemerkenswert an dem Gesetz ist vor allem das Fehlen jeglicher Einschränkung in bezug auf die Einkommen- und Vermögensgrenze. Es braucht auch nicht der Nachweis geführt werden, wie in anderen Staaten, daß die Gelder dazu verwandt werden, der Mutter das Zuhausebleiben und die eigene Pflege des Kindes zu ermöglichen.

Fortschrittlicher Kommunalvertretertag. Die am 1. und 2. November in Düsseldorf stattfindende Tagung der fortschrittlichen Kommunalpolitiker von Rheinland-Westfalen, zu der soeben Einladung und Tagesordnung versandt wird, wird über die veranstaltende Partei hinaus Beachtung beanspruchen. Insbesondere findet der Vortrag des Frankfurter Bürgermeisters Dr. Luppe sowohl wegen der Person des Redners als auch des aktuellen Themas (Gemeindefinanzen) in weiten Kreisen Interesse, das sich auch dadurch kund gibt, daß jetzt schon eine Reihe hervorragender Kommunalpolitiker wie Oberbürgermeister Cuno-Hagen u. a. ihre Beteiligung an der Diskussion angemeldet haben. Dankenswerterweise hat die Leitung der Tagung sich entschlossen, zu diesem Vortrag, der im Oberlichtsaal der städtischen Tonhalle in Düsseldorf stattfindet, auch die Oeffentlichkeit zuzulassen; doch ist vorherige Anmeldung der Teilnehmer bei der Geschäftsstelle der Fortschrittlichen Volkspartei in Düsseldorf, Rathausufer 15, erwünscht.

Regelung der Wandererfürsorge durch das Reich. Wie eine offiziöse Korrespondenz mitteilt, beabsichtigt die Regierung dem Reichstage schon bei Wiederzusammentritt zur bevorstehenden Wintertagung zwei Vorlagen vorzulegen, eine für ein Wandererfürsorgegesetz und eine zweite für ein Gesetz zur Abänderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes. Zu diesem Zweck sind den Bundesregierungen rechtzeitig Vorentwürfe zur Prüfung zugegangen, nachdem sämtliche Einzelregierungen auf Grund ihrer Erfahrungen sich einmütig auf den Standpunkt gestellt haben, daß ein Eingreifen der Reichsgesetzgebung durch Erlaß eines auf sozialer Grundlage aufgebauten Wandererfürsorgegesetzes, sowie durch Beseitigung der einer besseren Armenversorgung der Wandernden entgegenstehenden Vorschriften des Unterstützungswohnsitzgesetzes erforderlich ist.

Verantwortlich für Politisches und Neueste Nachrichten: Fr. Kuhle; für den übrigen redaktionellen Teil: Erich K. Maasch; für Inserate: G. Bese, sämtlich in Herford.

Deutscher Spareinn. Nach genauen statistischen Berechnungen betrugen die Spareinlagen im Deutschen Reich pro 1911 über 16 Milliarden Mark. Pro Kopf der Bevölkerung berechnet entspricht das einer Summe von etwa 260 Mark. Dieser Durchschnittsbetrag übertrifft denjenigen der Spareinlagen von Frankreich und England um das Doppelte. Er ist ein schöner Beweis für den Sparsinn und den damit wachsenden Wohlstand des deutschen Volkes im Allgemeinen und der sparsamen Wirtschaftsführung unserer Hausfrauen im Besonderen. Unsere Hausfrauen verstehen zu wirtschaften; das beweist allein schon, um ein Beispiel anzuführen, der große Margarine-Verbrauch in Deutschland. Die teure Naturbutter wird zum Kochen, Braten, Backen wie auch als Brotaufstrich mehr und mehr durch Rheinperle-Margarine und Cocosa-Pflanzenbutter-Margarine ersetzt. Tatsächlich sollen diese Marken der Naturbutter gleich kommen und da sie viel billiger sind als jene, so ist die ununterbrochene Gebrauchs-Zunahme von Rheinperle und Cocosa ganz selbverständlich.

Ganz besonders ausgiebig und wohlschmeckend werden Maggi's Suppen, wenn man sie nach dem Garkochen (das immer auf ganz kleinem Feuer zu geschehen hat) noch auf der Herdseite im geschlossenen Kochtopf selbst oder im zugedeckten Suppenschüssel ziehen läßt.

Herforder Adressentafel.

Führer durch Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Wir bitten um Beachtung des zweimal wöchentlich erscheinenden Verzeichnisses empfehlenswerter Firmen und Institute von Herford, Stadt- und Landkreis.

Industrie und Baugewerbe

Architekten u. techn. Büros.

Wilh. Köster, B. D. A., Kurfürstenstr. 8
Georg Fröhlich, Wilheimsplatz 7, F 453
E. Holze, Hansastr. 56, Techn. Büro für Hoch-, Tief- und Straßenbau
F. Kreiß, Bismarckstr. 27
Fr. Liese, Schillerstr. 8, F 566
Carl Schubert, Deichtorwall 1, F 267
W. Stahlberg, Uhlandstr. 11, F 139
H. Weselmeyer, Alter Markt 1-3, F 468

Abschriften und Vervielfältigungen:

Büro Smith Premier, Alter Markt 7

Armaturen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Asphaltierungsgeschäfte, Dachdeckereien:

Aug. Grube, Uhlandstr. 3, F 552
H. Mühlenforth, Hansastr. 55, F 527

Autogene Schweiß- u. Schneidanlagen:

B. Wrobel, Diebrockerstr. 10, F 599

Backofenbauer:

Fr. Bremer, Elverdisserstr. 42

Bade- u. sanitäre Einrichtungen:

Carl Schierbaum, Rennstr. 38, F 36
Spez. Central-Heizungsanlagen

Baugeschäfte u. Baumaterialien:

Althoff u. Lakemeier, Hoch- und Tiefbau, F 19
W. Dickenbrock, Mindenerstr. 76
Aug Hägerbäumer, Engerstr. 37
Wilh. Scheidt, Beton- u. Eisenbetonbau, F 594
Gebr. Wittland, F 95
Hoch- u. Tiefbau, Dampfziegelei
Heinrich Deppermann, Engerstr. 72
W. Richter, Hellerweg 1, Hoch- u. Tiefbau
Bernh Breder, Bielefelderstr., F 643

Baugeschäfte:

W. Beimfohr, Mindenerstr. 95, F 512

Baumaterialien und Zementwaren:

Gottlieb Breder, Spez. Wand- u. Fußbodenbelag

Baumaterialien:

Hugo Volmer, Radewigerstr. 10, F 421

Bau- u. Eisenkonstruktion jeder Art:

Oskar Heutschel, Tribenstr. 18, F 85
B. Wrobel, Diebrockerstr. 10, F 599

Bau- und Kunstschlossereien:

Oskar Heutschel, Tribenstr 18, F 85
C. H. Krömker, Clarenstr. 7
H. Salmon, Früherrnstr. 2
Fr. Strenber Nachf., Inh. Aug. Menke, F 338
Carl Kaufmann, Lessingstr. 13

Bautischlereien:

Althoff u. Lakemeyer, F 19
Laden- u. Schaufenstereinrichtg.
Gust. Wittland, Weststraße 27

Beleuchtungswesen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Bildhauer (Holz):

Heinr. Koch, Wiesestr.
A. Lehmpuhl, Mindenerstr. 12, F 571
Fr. Solter, Friedhofstr. 6
Speer, (Nachf. Blatt u. Schneider) Johannisstr. 16
Herm. Vorwerk, Hämelingerstr. 5

Bildhauereien (Stein)

Brennmaterialien:

Hr. Echternkamp, Bielefelderstr.

Dachdeckereien:

B. Becker, Ahmserstr. 11, F 320

Elektr. Anlagen für Stark- und Schwachstrom:

Franz Werth, Credenstr. 11, F 706

Farben, Lacke, Oele:

Heinr. Nolte, Lübberstr. 29
en gros & en detail

Gas-, Wasser-Installat., Bauklempnerei u. Kupferschmiede:

H. Erich, Credenstr. 41
Festing u. Steinberg Nchf., Radewigerstr. 6
Otto Ganz, Elisabethstr. 17
Paul Mensching, Hämelingerstr. 13
Gust. Metzler Rennstr. 25, F 308
H. Rochus, Lessingstr. 14, F 627
Spez. Dampfanl., Kloset- und Badeeinrichtungen
J. Steinmann Wwe., Rennstr. 19, F 611

Glas- u. Spiegelmanufaktur:

E. Leber, Credenstr. 8 u. 8a, F 263
Schiffer & Schöler, Goltzstr., F 656
Spez. Glas- u. Facettenschleifer.

Glühlampen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Heizungsanlagen:

Gust. Metzler, Rennstr. 25, F 308

Holzdrechslerei:

G. Wehmeier, Rennstraße 26

Holzschuh-Fabrikation:

Wilh. Höner, Oetinghauserstr. 50

Holzhandlungen:

A. P. Schröder
Inh. Fritz Flacke, Rennstr. 34a, F 4
Oskar Wittland, F 130
Werrestr. 15, am Lübberbruch

Hufbeschlag und Wagenbau:

F. A. Höwener,
Lager neuer und gebrauchter Wagen jeder Art
J. F. Quest,
Hufbeschlag und Wagenbau
Heinr. Wrachtrup, Petersilienstr.

Lederhandlungen:

Otto Rothe Brüderstr. 15, F 563
Gebr. Weingarten, Komturstr. 14-16

Malergeschäfte u. Glasereien:

Wilh. Freese, Diebrockerstr. 75
C. Goldstein, Salzuflerstr. 17
Hch. Heide, Credenstr. 12, F 709
Heinrich Kiel, Schlosserstr. 12, F 524
Kretlow u. Stapel, Mindenerstr. 120
H. Schürmann, Salzuflerstr. 9
Otto Spannuth, Weststraße 12
Heinr. Stute, Hermannstr. 32
Victor Thomas, Waltgerstr. 63
Maschinen-Oele und -Fette.

Wagen- und Huffette, Lederöle und Fette:

J. Gottschalk, Bielefstr., F 97
Spez. Fußbodenstauböl Marke „Gottschalk"

Möbel-, Wandfliesen und Flurplatten:

G. Berenfeld u. Söhne, F 558

Oefen und Herde, Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte:

Carl Dürkopp, Lübberstr. 19 u. 19a, F 559
Herm. Gieseler, Bergertor 1, F 734
Wilh. Vormbusch, Rennstr. 34, F 663

Schmiedeeiserne u. kupferne Waschöfen und Kessel:

H. Schnieder, Brudtlachstr. 5

Schreibmaschinen u. Vervielfältigungs-Apparate:

Smith Premier, Alter Markt 7

Stuckgeschäft, Zementwaren:

A. Westheide, Brüderstr. 30, F 589
Edel- und Kunststeinputz

Tapeten und Linoleum, Linkrusta:

Heinr. Nolte, Lübberstr. 29
en gros & en detail

Treibriemen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1
Otto Rothe, Brüderstr. 15, F 563
Gebr. Weingarten, Komturstr. 14-16

Werkzeuge:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Zimmerei u. Bautischlerei

Gebr. Wittland, Baugeschäft F 95

Handel, Geld- und Hypothekenmarkt

Banken:

A. Raphaelson, F 51
Hypotheken-Vermittelung

Westfälisch-Lippische Vereinsbank, A. G., Herford

Rechtsbüro:

Ernst, Luisenstr. 5, Ecke Bahndamm
W. Reinecke, Freiheitstr. 8, Sprechz. 8—1

Haus und Heim

Antiquitäten An- u. Verkäufe (Althandel)

A. Hecht, Brüderstr. 1

Betten u. Bettfedern-Spez.-G.:

Pecher u. Co., Kurfürstenstr. 20

Bildereinrahmung, Spez.-Gesch.

Chrn. Heemeier, Radewstr. 23/25
Hdlg. in Spieg., Bild. u. Rahmen

Buchbinderei, Bildereinr.

Friedr. Witte, Gehrenberg 21

Färberei u. chem. Reinigung:

Färberei Münzer, Steinstr. 15, Fernruf 493
Curt Schultze, Rennstr. 9, F 522
H. Stührmann, Hämelingerstr. 12

Farben Lacke, Oele:

Ehlers u. Wilcke
Inh.: **C. H. Meyer**

Haus- und Küchengeräte:

Landgraf Nchf., Bäckerstr. 24, F 452

Inneneinrichtungen und Wohnungskunst:

Ernst G. Breder, Diebrockerstr. 29
H. Klingsiek,
Mindenerstr. 2, F 210
Anfert. nach Zeichnung
O. Pracht, Stiftberg, Anfertig. kompl. Wohnungseinricht.
W. Schulte, Bügelstr. 3
Anf. kompl. Schlafzimmer und Kücheneinrichtungen
Aug. Stüssel, Hofmöbelfabr.
Werkstätten für mod. Raumkunst, Innenausbau u. Kunstgewerbe

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren:

Aug. Beckord, Bäckerstr. 15
Ernst Behle, Inh. Fritz Querfurth
Höckerstr. 13, F 483
Franz Hoffmann, Gehrenberg 20
Heinrich Schlüter, Lübberstr. 21, F 325

Kunstmalerei u. Vergrößerung:

Jirghoff u. Sauerzapfe, Diebrockerstr. 11

Laden- und Schaufenster-Einrichtungen:

C. Borchelt, Engerstr. 28

Möbel u. Innendekoration:

Aug. Wolff Wwe., Möbelfabrik, Kunstgewerbl. Werkstätten, Innendekoration

Musikinstrumente:

Nähmaschinen u. Reparat.:

W. Kleemann, Neuer Markt

Photogr. Atelier:

Samson u. Co., G. m. b. H., Höckerstr. 11, Vorzügl. Aufn. a. A., Billigstes Atelier am Pl.

Polsterwaren, Dekorationen:

Klußmann u. Funhoff, Neuer Markt 4, Spez. Klubmöbel

Sargbau u. Möbeltischlerei:

Fr. G. Brune, Komturstr. 29
K. Quest, Jannp, F 516
Sargmagaz. und Innenausstat.
H. Stahlberg, Uhlandstr. 17, F 513
Fritz Voß, Mindenerstr. 51
Polier., Repar.-Werkst. antik. u. mod. Möbel

Spedition u. Möbeltransport:

H. Fürhoff, Annastr. 15, F 496
A. C. Schnieder, Brudtlachstr. 3
Wilh. Schröder, Engerstr. 3, F 34
Bahnamtl. Sped., Möbeltransp.
Gebr. Sieker, Schlosserstr. 8
Wilh. Behmeyer, Schlosserstr. 11, F 347
H. Winkelmann, Mindenerstr. 3, F 253
Spez. Lagerung f. Güter a. Art

Stahlmatratzen-Fabrikation, Polsterwaren:

Herm. Landwehr, Rennstr. 13, F 43
W. Ußling, Mindenerstr. 85

Tapeten und Linoleum, Linkrusta:

Ehlers u. Wilcke
Inh.: **C. H. Meyer**

Wäscherei und Plätterei:

Friedr. Landré, Bergertor 14, F 740
Martha Nozinski, Hämelingerstr. 7
Wilh. Westerhold, Mittelstr. 1a

Literatur, Kunst und Wissenschaft

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung:

Fr. Kortkamp, Alter Markt 11
W. Neuckhoff, Alter Markt 10

Flügel, Pianos:

Th. Mann & Co.
Gänsemarkt 8, Flügel, Pianos

Leihbibliotheken:

Frau u. Mode

Atelier für feine Damenmoden:

Wilh. Nehls, Alter Markt 6

Damen-Konfektion

Damenputz

Damen-Frisier-Salons Schönheitspflege:

Korsett-Spezialgeschäft

Wäsche-Ausstattungen

Bekleidung

Herren-Maß-Schneiderei:

Carl Schulze, Arndtstr. 2, F 472

Herren- u. Knaben-Bekleidung:

Pelzwaren:

D. Backhaus, Gehrenberg 16
Bielefeld, Obernstr. 13

Schirme u. Stöcke, Spec.-Gesch.

H. Stockhaus Nachf.
Gehrenberg 21a

Schuhwaren und Reparat.:

Aug. Brink, Radewigerstr. 14

Schuh-Maßarbeit u. Rep.

Hrch. Klemme, Elisabethstr. 17

Jagd, Sport u. Spiel

Automobil-Verleihung:

Automobile u. Reparaturen:

Sahlmüller,
Salzuflerstr. 63, F 476

Fahrräder-Spec.-Geschäfte:

Deutsche Fahrrad-Börse
H. Biermann, Alt. Markt 6, F 769

Herforder Reitbahn:

Hrm. Rostalski, Bissionsstr. F 514

Jagd- u. Sport-Ausrüstung:

Sport- und Spiel-Geräte:

Waffen und Munition:

Unterricht

Handelsschulen:

Ostwalds Handelsschule, Mindenerstr. 6

Sprachwissenschaften

Musik-Unterricht:

Peter Pick, Freiheitstr. 8

Tanzunterricht:

J. Römkens u. Frau, U. d. Linden 3, F 573

Haushaltungs- und Kochschulen

Damenschneiderei, Zuschneide- und Handarbeitsunterricht:

Müntersche Gewerbeschule
für Frauen u. Mädchen, Alter Markt 8

Privat-Gewerbeschule:

E. Henger, staatl. gepr., Credenstr. 33, Kunsthandarbeiten

Unterricht im Zuschneiden- und Weißnähen:

P. u. E. Brink, Clarenstr. 24

Hygiene

Zahn-Ateliers:

Dora Kahlert, Gehrenberg 3
C. Rupe, Gehrenberg 11, F 704

Heilinstitute:

Homöop.-elektr. galv. Heilinstitut
H. Schäfer, Lübbertorwall
Spr. 8—11 und 1—3

Herren Frisier-Salon:

Erw. u. Mück, Radewigerstr. 33

Kranken-, Wochen- und Kinderpflege-Artikel

A. Bücker, Bandag., Gehrenbg. 18
Frau J. Kampmann,
Spez.-Gesch., Bäckerstr. 33

Kur- und Badeanstalt:

Herminenbad
Bünderstr., Ecke Goltzstr.
Inh. Fr. Bruchmann, mediz. u. einf. Bäder

Massage u. Krankenpflege:

Max Meyer, Rennstr. 34a, F 4

Orthopäd. Fußbekleidung:

H. Gronemeyer,
Oetinghauserstr. 10

Lebens- und Genußmittel

Butter. Käse, Delikateßwaren:

Heinrich Emmerich,
Höckerstr. 13, F 447

Delikatessen, Fisch, Wild, Geflügel:

Carl Maßmann, Hofl.,
Neuer Markt, F 58

Fleisch- u. Wurstwaren Spez.-G.

H. Deppe, Herford, F 687
Herm. Donnermann,
Bäckerstr. 8, F 319
Conrad Huep, Göbstr., (Hausabr.), F 219
Gottfried Huep, Rennstr. 33
F 241
Emil Pracht, Bäckerstr. 2, F 546
Frdr. Reckendorf, Komturstr. 12, F 639
Ldw. Reckendorf, Renntor, F 229
Fritz Stucke, Alter Markt, F 304
Milchgesch. u. Molkereiprod.:
C. Zweifel, Mindenerstr. 88
Pr. Sahne. Vollmilch Ltr. 18 ₰

Optisches Institut.

Max Görn
Alter Markt 8

Firmen, welche noch in die Herforder Adressentafel aufgenommen werden wollen, ersuchen wir, unsern Vertreter zu verlangen.

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), **Am Pflug** (monatlich zweimal), **Haus und Hof** (monatlich zweimal), **Fabrik und Handwerk** (monatlich einmal), **Für Jäger und Naturfreunde** (monatlich einmal), **Mode für Alle** (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

№ 249 — **Herford, Donnerstag, den 23. Oktober** — **1913**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler."

Tages-Uebersicht.

23. Oktober.

In Berlin wurde der zweite Fürsorgestellentag für Lungenkranke abgehalten, an dem eine große Zahl bedeutender Fachwissenschaftler teilnahm.

Das österreichische Herrenhausmitglied Graf Ottokar Czernin wurde zum Gesandten in Bukarest ernannt.

Der erste Tag der badischen Landtagswahl brachte dem Großblock Verluste.

Der bayrische Reichsrat wird am nächsten Montag zur Königsfrage einen entscheidenden Beschluß fassen.

Im westlichen Nordamerika sind plötzlich so starke Fröste aufgetreten, daß auf einzelnen Flüssen die Schiffahrt eingestellt werden mußte.

Oberregierungsrat Ganse wurde zum Präsidenten der Ansiedlungskommission ernannt.

Vier Franzosen wurden in Saarlouis unter dem Verdacht der Spionage festgenommen.

In Toreon (Meriko), das von den Aufständischen besetzt ist, sollen, wie verlautet, 43 Deutsche in Lebensgefahr schweben.

Der König von England hat den General Sir Beauchamp Duff zum Oberstkommandierenden der indischen Armee ernannt.

Die Skandalaffäre des österreichischen Militärschmuggels hat dadurch eine neue sensationelle Wendung gefunden, daß man, nach den Meldungen eines Wiener Blattes, die Urheber in Rußland zu finden meint.

In Berlin ist der Geheimrat Ludwig Max Goldberger gestorben, dessen Rücktritt vom Präsidium der ständigen Ausstellungskommission vor wenigen Tagen bekannt wurde.

Stimmung der Berliner Börse.

22. Oktober. Die Börse setzte etwas günstiger ein, was zum großen Teil noch auf die Erledigung des serbisch-österreichischen Konflikts zurückzuführen sei. Auch die Nachricht von der Haussebewegung der Newyorker Börse wirkte belebend. Später flaute jedoch die Stimmung ab und ein Teil der Kursaufbesserungen ging wieder verloren. Am Montanmarkt waren die Kurse zum großen Teil um ½ Prozent höher als gestern. Bankaktien waren wenig gefragt und hielten sich auf ihrem bisherigen Stande. Von den Eisenbahnaktien gewann Canada Pacific wieder 2½ Prozent. Am Markt der Schiffahrtsaktien büßte Hansa ca. 4 Prozent, Hamburg-Südamerika 3 Prozent ein. Deutsche Anleihen hielten sich auf dem bisherigen Stande. Tägliches Geld wurde anfangs sogar mit 3½ Prozent angeboten, doch hielt sich später der Zinssatz auf 4 Prozent. Der Privatdiskont belief sich, wie bisher, auf 4¾ Prozen.

Auch ein Gedenktag.

Am 18. Oktober wurde die Erinnerung an die Völkerbefreiung nicht nur zu Füßen des Leipziger Denkmalkolosses festlich begangen, sondern auch in ganz Preußen. Leipzig liegt in einem Lande, dessen König seine Truppen Napoleon zur Verfügung gestellt hatte, ist die Stadt, aus der die Franzosen von Preußen, Russen und Oesterreichern vertrieben werden mußten. In erster Reihe war naturgemäß der Gedenktag eine preußische Feier. Der Völkerfrühling war in Preußen durch die Arbeit Steins und Hardenbergs angebrochen, Fesseln fielen ab, und größere Freiheiten winkten. Aber es galt zunächst, die Fesseln der Fremdherrschaft zu brechen und nach außen frei zu werden. Das gelang nach schwerem Ringen und unter gewaltigen Opfern. Napoleon mußte über den Rhein fliehen und hat nie mehr seinen Fuß auf deutsche Erde gesetzt. Das Volk aber wurde, nachdem es die Arbeit verrichtet, wieder zurückgestoßen. Es hat noch lange gewährt, bis Preußen seine Verfassung erhielt, und auch dann erst, nachdem Gewaltsamkeiten vorangegangen waren, deren Verantwortung auf die Schultern jener dunklen Kräfte fällt, die immer dann am Werke sind und sich in den Besitz der Macht schwingen, wenn das Volk nicht mehr gebraucht wird, die ernten, was andere bereitet haben.

Zwei Tage nach dem Erinnerungstage an die Völkerbefreiung waren fünf Jahre vergangen, daß eine preußische Thronrede die Wahlrechtsreform versprach. Am 20. Oktober 1908 verlas König Wilhelm II. bei der feierlichen Eröffnung des Landtags folgende Sätze:

„Mit dem Erlaß der Verfassung ist die Nation in die Mitarbeit auch an den Geschäften des Staates eingetreten. Es ist mein Wille, daß die auf ihrer Grundlage erlassenen Vorschriften über das Wahlrecht zum Hause der Abgeordneten eine organische Fortentwicklung erfahren, welche der wirtschaftlichen Entwicklung, der Ausbreitung der Bildung und des politischen Verständnisses sowie der Erstarkung staatlichen Verantwortlichkeitsgefühls entspricht. Ich erblicke darin eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart. Ihre Bedeutung für das gesamte Staatsleben erfordert umfassende Vorarbeiten, die von meiner Regierung mit allem Nachdruck betrieben werden."

Heute nach fünf Jahren sind wir noch nicht so weit wie damals; im Gegenteil, wir sind noch weiter davon entfernt; denn einige Tage vor dem 18. Oktober wurde eine offiziöse Korrespondenz verbreitet, in der dem preußischen Volke versichert wurde, daß die Regierung dauernd eingehende Erwägungen über die Wahlrechtsfrage anstelle, daß sie sie fortgesetzt „im Auge behalte" und nach Möglichkeit weiter fördere. Kein Vorschlag, der irgendwie in Betracht komme, bleibe bei dieser ach so schweren und langwierigen Prüfung außer Acht. Ob (!) und wann aber eine Wahlrechtsvorlage an den Landtag gelangen könne, lasse sich noch nicht bestimmen. In der nächsten Session sei sie jedenfalls nicht zu erwarten. Und übrigens nehme die Regierung das Recht für sich in Anspruch, nach eigenem pflichtgemäßen Ermessen darüber zu befinden, wann ihr der Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Wahlrechtsverhandlungen gekommen zu sein scheine!

Es gehört eine ganz besondere — Kaltblütigkeit dazu, kurz vor dem hundertjährigen Erinnerungstag der Völkerbefreiung den Preußen zu Gemüte zu führen: wenn ihr für Freiheit und Fortschritt kämpft, so habt ihr wie damals die Regierung gegen euch. Erst müßt ihr unserm Widerstand brechen. Diese Kaltblütigkeit ist umso erstaunlicher, als im Gegensatz zu 1813, als sie die Freiheitsbewegung gegen den zögernden König durchsetzten mußte, sich diesmal der König bereits auf die Seite derjenigen gestellt hat, die eine Wahlreform für die wichtigste Aufgabe der Gegenwart halten.

Wir haben nicht die Absicht, den König in die Debatte zu ziehen. Verantwortlich für Regierungshandlungen und Unterlassungssünden ist der Ministerpräsident und in diesem Falle nächst ihm der Minister des Innern. Herr v. Dallwitz hat bisher anscheinend alles getan, um eine Einlösung des Versprechens der Thronrede, nachdem der erste unzulängliche Versuch gescheitert war, hintanzuhalten. Und sollte er persönlich jene offiziöse Mitteilugn veranlaßt haben, so würde er jetzt auf dem überraschenden Standpunkt stehen, man wisse noch gar nicht, ob überhaupt eine Wahlreform kommen werde. Das wäre in der Tat ein echt preußischer Regierungsauftakt zur Jahrhundertfeier gewesen.

Der preußische Ministerpräsident hat in seiner Eigenschaft als Reichskanzler die Erinnerung an die Opferfreudigkeit vor hundert Jahren herangezogen, um für den Wehrbeitrag zu werben. Es ist seltsam: wie damals die Regierenden den wahren Sinn von 1812 und 1813 zum größten Teil nicht verstanden haben, so wollen auch heute die regierenden Minister ihn nicht verstehen. Die Feier in Leipzig mag noch so schön gewesen sein, sie wäre für Preußen schöner gewesen, wenn daneben eine Feier veranstaltet worden wäre in dem Geiste, der die Kämpfer von 1813 beseelt hatte, ihre Hoffnung beflügelte, ihre Kräfte verdoppelte: Gewährung von Gerechtigkeit und Freiheit.

Die Konservativen sind gegen eine Wahlreform. Das ist das Hindernis. Herr v. Bethmann-Hollweg ist aber keineswegs immer der Zauderer und bedächtige Mann. Als er die neueste Heeresvermehrung als notwendig erkannte, hat er sie mit aller Energie gefördert; er hat bei der Kostendeckung den Zorn der Konservativen nicht gescheut. Die Verfassungsfrage für Elsaß-Lothringen hat er gegen die Konservativen gelöst, in der Welsenfrage sieht er sich den lebhaften Mißtrauenskundgebungen fast aller Parteien einschließlich der Konservativen gegenüber, aber er zeigt Mut. Wenn man einwenden wollte, dieser Mut stamme daher, daß er in der elsaß-lothringischen und in der Welfenfrage Wünschen des Kaisers folgte, so ist ja das bei der preußischen Wahlrechtsreform ebenso der Fall. Wie darf er als treuer Diener seines Herrn und verantwortlicher Ministerpräsident es dulden, daß fünf Jahre ins Land gehen, ohne daß zum zweiten Mal ein ernsthafterer Versuch gemacht wird, das Versprechen der Thronrede einzulösen? Für diese Unterlassungssünde, die der Regierungsautorität höchst abträglich ist, gibt es nicht einmal mildernde Umstände, da ja für das geheime und direkte Wahlrecht im preußschen Abgeordnetenhause eine Mehrheit vorhanden ist. Die Regierung braucht nur ernstlich zu wollen.

Würde es nicht eine wirkliche und würdige Volksfeier gewesen sein, wenn Herr v. Bethmann Hollweg mit derselben Zähigkeit und demselben Mut, die er bei Militärvorlage, elsaß-lothringischer Verfassungs- und Welfenfrage gezeigt hat, dafür gesorgt hätte, daß am 18. Oktober zur Erinnerung an 1813 eine gründliche Wahlreform wenigstens angekündigt worden wäre? Statt dessen wurde uns jene offiziöse Kundgebung beschert, die uns den ganzen Mangel an frischem, vorwärtsstrebendem Geist in unserm Preußen zeigt und an die Zeit vor 1812 und nach 1813 erinnert.

Neueste Nachrichten.

Admiral von Tirpitz über Deutschlands Flottenrüstung.

Berlin, 23. Oktober. Aus London wird gemeldet: Ein Vertreter des Daily Chronicle hatte vor einiger Zeit, also vor der Rede Churchills, eine Unterredung mit dem Großadmiral von Tirpitz. Dieser erklärt ihm, daß das deutsche Flottenbauprogramm ohne Verzögerung genau dem Gesetz entsprechend durchgeführt werde; die Ausführung des Programms sei niemals beschleunigt worden. Wenn jemals ein Schiff früher aufs Stapel gelegt worden sei, so sei das nur mit Rücksicht auf die Arbeiter geschehen, um die Bauwersten gleichmäßig in Arbeit zu halten. Der Admiral wünschte jeglichen Verdacht Englands aus der Welt zu schaffen und auszusprechen, daß das deutsche Schiffsbauprogramm mit Regelmäßigkeit durchgeführt wurde und auch weiterhin durchgeführt werde. Besonderen Wert legte Herr von Tirpitz auf die Feststellung, daß die deutsche Flotte nur zu Verteidigungs- und nicht zu Angriffszwecken gebaut sei. Er könne nicht einsehen, warum Deutschland nicht, wie alle anderen Großmächte, das Recht haben solle, eine Flotte zu bauen. Die Flotte werde sich entsprechend den Bedürfnissen unseres Reiches und Volkes entwickeln und sähe sich einer schweren Aufgabe gegenüber in Anbetracht der Entwicklung der fremden Flotten in der Ostsee und in anderen Meeren. Zum Schlusse wiederholte der Staatssekretär, er könne nur seine Verwunderung darüber ausdrücken, daß die deutsche Flotte als eine Gefahr oder Bedrohung für irgend einen anderen Staat bezeichnet werde. Ueberall entständen große Flotten. Frankreich und Rußland im besonderen, die verbündet seien, gäben zusammen mehr Geld für die Seerüstung aus, als Deutschland. Sei denn Deutschland keine europäische Großmacht, daß es nicht eine Flotte für sich und seinen Schutz haben könne? Hoffentlich führen sich die Herren Engländer, insbesondere Herr Churchill, diese Ausführungen, die den Nagel auf den Kopf treffen, zu Gemüte, damit endlich einmal die nachgerade chronisch gewordenen Flottenpaniken aufhören.

Eine stürmische Sitzung in der bayerischen Kammer.

München, 23. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam es beim Schluß der Sitzung zu erregten Szenen, als der Abgeordnete Bühler (liberal) in persönlichen Bemerkungen die Angriffe eines Zentrumsblattes auf seine Person in heftigen Worten zurückwies und schließlich als Verfasser des Artikels den im Hause nicht anwesenden Abgeordneten Dr. Schlittenbauer (Zentrum) nannte. Bühler wurde mehrere Male zur Ordnung gerufen. Es folgten erregte Auseinandersetzungen, die mehrfach in persönliche Beleidigungen ausarteten. Vizepräsident v. Fuchs konnte sich nur mit Mühe Gehör verschaffen und mußte mehrere Abgeordnete zur Ordnung rufen.

Die Linksmehrheit in der württembergischen Kammer.

Stuttgart, 23. Oktober. Bei der gestrigen Ersatzwahl im Oberamt Gerabronn behauptete die Volkspartei gleich im ersten Wahlgang ihr bisheriges Mandat. Nach dem Siege der nationalliberalen Partei in Rottweil verfügt nunmehr die Linke in der Zweiten Kammer über 47 Sitze, die Rechte, die das Präsidium stellt, über 45 Sitze, während bisher beide Gruppen je 46 Sitze hatten.

Wegen Spionageverdachts verhaftet.

Saarbrücken, 23. Oktober. In Saarlouis sind vier Personen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Es sind drei Herren und eine Dame. Einer der Herren sprach auf einem Spaziergang den Posten vom Bezirkskommando an, unterhielt sich mit ihm und gab ihm ein kleines Geldgeschenk. Dieser Vorfall war von einem Unteroffizier beobachtet worden.

Zur Beilegung des österreichisch-serbischen Zwischenfalles.

Belgrad, 23. Oktober. Die serbische Regierung hat nunmehr zwar den Wünschen Oesterreichs nachgegeben. Sie beabsichtigt, jedoch ernste Garantien zu verlangen, die sie gegen die Wiederholung der albanischen Angriffe schützen sollen. In hiesigen politischen Kreisen werden zwei Lösungen in Betracht gezogen: die eine verlangt, daß Oesterreich und die Mächte eine hinreichende Garantie gegen die Wiederholung albanischer Angriffe liefern, die zweite Lösung spricht sich dafür aus, daß die Mächte einen Kordon internationaler Truppen an der serbisch-albanischen Grenze aufstellen, um so jede weiteren Zwischenfälle zu vermeiden.

Wien, 23. Oktober. In hiesigen politischen Kreisen hält man den Zwischenfall mit Serbien für vollständig erledigt. Es wird insbesondere von offizieller Seite darauf hingewiesen, daß Serbien entgegen den Meldungen aus Paris rückhaltlos den österreichisch-ungarischen Standpunkt anerkennt. Die serbischen Gesandten im Auslande wurden lediglich angewiesen, den Mächten eine Darstellung zu überreichen, die die militärische Aktion in Albanien chronologisch schildert.

Großfeuer in einer Filmfabrik.

London, 23. Oktober. Gestern nachmittag wurde infolge eines durch Kurzschluß entstandenen Feuers das Filmlager der großen British and Kolonial Kinema Company fast vollkommen zerstört. Ueber 300 Kilometer fertig entwickelte Films sind dem Brand zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt über eine Million.

Wieder eine Glanzleistung.

Labiau (Ostpr.), 23. Oktober. Der Weltrekord Brindejones über 1380 Kilometer ist nun auch von einem dritten deutschen Flieger überboten worden. Schlegel hat gestern auf einer Gotha-Taube mit einem Passagier 1470 Kilometer durchflogen. Bei der Landung in Nebel und Dunkelheit hatte er jedoch Unglück. Er setzte zu hart auf und erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Bruch des Nasenbeins. Die Maschine wurde schwer beschädigt. Schlegel hat Anwartschaft auf den zweiten Preis der Nationalflugspende erworben.

Die Unruhen in Portugal.

Vigo, 23. Oktober. Aus Portugal kommende Reisende berichteten, daß die Verbindung Oporto-Lissabon unterbrochen sei. In Viana meuterte das 5. Artillerie-Regiment, wobei ein Hauptmann erschossen wurde.

Paris, 23. Oktober. Der gegenwärtig in Paris weilende portugiesische Minister des Aeußern, Maciciro, erhielt von dem Ministerpräsidenten Alfonso Costa ein Telegramm, worin ihm mitgeteilt wurde, daß an verschiedenen Punkten Portugals revolutionäre Unruhen ausgebrochen seien. Der Regierung gelang es aber, der Unruhen Herr zu werden, auch in der Hauptstadt, wo, wie es scheint, die Verschwörer nicht rechtzeitig losschlugen. Costa fordert zum Schlusse seinen Kollegen auf,

seinen Urlaub nicht zu unterbrechen, was dieser dahin deutet, daß die Lage nicht kritisch sein könne.

Dem „Matin" wird telegraphiert, daß in der Umgebung von Lissabon einige Bomben geworfen wurden. Auch will man kleine royalistische Abteilungen an der Nordgrenze Portugals gesehen haben. Das 13. Infanterie-Regiment wurde schleunigst nach Villa Real in der Provinz Chaves gesandt.

Aus den verwirrten und verstümmelten Nachrichten, die die Zensur passieren ließ, scheint jedenfalls hervorzugehen, daß die Unruhen ernster sein müssen, als man offiziell zugibt.

Eine Fischerflotte vom Sturm überrascht.

Mesen (Goub. Archangelsk), 23. Oktober. Auf der Fahrt nach der Kaninhalbinsel wurden Fischer von einem Sturm überrascht. Zwei Boote kenterten. Zehn Fischer ertranken; das Schicksal der Fischer in den übrigen Booten ist noch unbekannt.

Schweres Unwetter in Südfrankreich.

Paris, 23. Oktober. Ein furchtbares Unwetter ist gestern vormittag über ganz Südfrankreich niedergegangen. Besonders heftig wütete der Sturm bei Marseille und Toulon. Die Hafenbehörden von Marseille wurden benachrichtigt, daß ein französisches Segelschiff vier Meilen vom Hafen entfernt sich in Seenot befand. Die ganze Leinwand des Schiffes war zerrissen und die Brigg trieb steuerlos auf dem Meere. Schleppdampfer gingen sofort zur Hilfeleistung ab. Verschiedene große Paketdampfer haben infolge des furchtbar hohen Seeganges ihre Abfahrt verschoben. Ein gleichfalls durch den Sturm verursachter schwerer Unfall wird aus Toulon gemeldet. Die Torpedojägerflottille hielt trotz des schlechten Wetters Schießübungen ab. Plötzlich rissen die Ankerketten zweier kleiner Torpedoboote, die das Ziel darstellten und sie wurden sofort abgetrieben, da keine genügende Besatzung an Bord war, um die Maschinen in Gang zu setzen. Die Torpedojäger versuchten den kleinen Booten zu Hilfe zu kommen, doch wurde eines von ihnen durch eine furchtbare Welle gegen den Torpedojäger „Chasseur" geschleudert, wodurch dieser ein starkes Leck erhielt und schleunigst den Hafen aufsuchen mußte. Schlepper sind auch hier zur Hilfeleistung abgegangen, doch ist man um das Schicksal der Besatzung der Boote sehr besorgt.

Zugzusammenstoß.

Tokio, 23. Oktober. Bei Togama stieß ein mit Pilgern besetzter Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. 20 Personen sollen getötet und nahezu 100 schwer verletzt worden sein. Einzelheiten fehlen noch.

Herford und Minden-Ravensberg.

23. Oktober.

Herforder Stadtverwaltung und Stadtvertretung im Jahre 1912.

(Aus dem städtischen Verwaltungsbericht.

Der Magistrat der Stadt Herford setzte sich im Jahre 1912 aus folgenden Mitgliedern zusammen: 1. Bürgermeister Busse, 2. Bürgermeister Dr. Heß, Justizrat Brand 1. Beigeordneter; Sanitätsrat Dr. med. Lange 2. Beigeordneter. Ratsherren: Fabrikant Müller, Fabrikant Schönfeld, Fabrikant Höpker und Kommerzienrat Böckelmann. Zum 2. Bürgermeister wählten die Stadtvergrdneten in der Sitzung vom 28. Februar 1913 den Regierungsassessor Leopold Werner, der bereits im Mai und Juni 1912 den bisherigen 2. Bürgermeister Dr. Heß vertreten hatte und seit Anfang Oktober 1912 in der städtischen Verwaltung informatorisch tätig war. Die Allerhöchste Bestätigung der Wahl war am Schlusse der Berichtszeit noch nicht eingetroffen. Das Magistratskollegium hielt im Jahre 1912 50 Sitzungen ab.

Der Stadtausschuß bestand aus folgenden Mitgliedern: Vorsitzender: 1. Bürgermeister Busse, Mitglieder: 1. Beigeordneter, Justizrat Brand, Ratsherr Müller, Ratsherr Schönfeld, Ratsherr Höpker. Die Gemeindebehörde vertrat der 2. Beigeordnete Sanitätsrat Dr. Lange. Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1912 fanden 12 Sitzungen und 5 mündliche Verhandlungen statt, es lagen 5 Streitsachen und 44 Beschlußsachen vor. Von den Streitsachen, die sämtlich im Jahre 1912 eingegangen waren, wurden 3 durch Endurteil, 2 auf andere Weise erledigt. Von den Beschlußsachen waren 14 aus dem Jahre 1911 übernommen, während die übrigen 30 im Laufe des Berichtsjahres eingingen. Durch Beschluß wurden 38 erledigt, während 6 unerledig blieben. 20 Anträge wurden abgelehnt. Von den Streitsachen betrafen 3 Schankwirtschaften, 1 Kleinhandel mit Branntwein, 1 Café mit Bierausschank. Es wurden erteilt 2 Konzessionen zum Ausschank von Milch, 2 Konzessionen zum Ausschank alkoholfreier Getränke, 1 Konzession zum Kleinhandel mit geistigen Getränken (Personenwechsel), 3 Konzessionen zum Betriebe der Schankwirtschaft (Personenwechsel), 1 Ausdehnung einer Konzession zum Ausschank alkoholfreier Getränke auf den Ausschank von Bier und Wein, 1 Konzession aufVeranstaltung von Singspielen, 2 Genehmigungen zur Anlage von beweglichen Dampfkesseln, 3 Genehmigungen von feststehenden Dampfkesseln, 1 Genehmigung zur Anlage eines Hammerwerks, 1 Genehmigung zur Anlage einer Garnbleicherei, 1 Genehmigung einer Anlage einer Eisen- und Gelbgießerei. Außerdem wurde eine resolutorische Verpflichtung in Armenangelegenheiten ausgesprochen.

Der Stadtverordnetenversammlung gehörten am Schluß des Jahres 1912 an: 1. Abteilung Justizrat Lücken, Kaufmann A. Reischauer, Fabrikant P. Weihe, Fabrikant J. Busse, Fabrikant L. Kranefuß, Dr. med. Krengel, Fabrikant E. Kuhlo, Fabrikant E. Nolting, Fabrikant P. Schönfeld, Fabrikant J. Elsbach. 2. Abteilung: Oberlehrer Prof. Fellinger, Fabrikant Titgemeier, Feldmarksvorsteher O Detring, Kaufmann C. Modersohn, Kaufmann G. Schiermeister, Kaufmann W. Werner, Architekt P. Münter, Kaufmann F. Flacke, Fabrikant K. Bock, Bäckermeister K. Müller. 3. Abteilung. Gewerkschaftsbeamter W. Pigusch, Müller A. Stranghöner, Tischler D. Eickmeyer, Lehrer am Lyceum Schmalhorst, Tischler Heibrock, Gewerkschaftssekretär Fr. Schmidt, Lagerhalter W. Nadig, Gewerkschaftsbeamter A. Niemeier, Gewerkschaftsbeamter A. Horst, Schuhmachermeister A. Ellerbrock.

Aus dem Stadtverordnetenkolleg schieden aus: 1. Abteilung: Fabrikant O. Beckmann, infolge Ablaufs der Wahlperiode, 31. Dezember 1912, Fabrikant H. Ruben, infolge Fortzugs aus Herford, am 12. Februar 1912. 2. Abteilung: Fabrikant H. König, gestorben am 19. September 1912, Mühlenbesitzer Hoffmann, gestorben am 9. Dezember 1911. 3. Abteilung: Fabrikant E. Schönfeld, infolge Ablaufs der Wahlperiode, 31. Dezember 1912, Kaufmann F. Rathert, infolge Niederlegung des Mandats, am 16. April 1912, Gewerkschaftsbeamter Meier, infolge Niederlegung seines Mandats, am 9. August 1912. Bei den am 14., 15, 16. November 1912 und 7. Januar 1913 stattgefundenen Ergänzungs- und Ersatzwahlen wurden als Stadtverordnete neu gewählt: 1. Abteilung: Fabrikant P. Schönfeld, eingeführt am 31. Januar 1913, Fabrikant J. Elsbach, eingeführt am 10. Januar 1913. 2. Abteilung: Fabrikant O. Titgemeier, eingeführt am 10. Januar 1913, Kaufmann F. Flacke, eingeführt am 10. Januar 1913, 3. Abteilung: Gewerkschaftsbeamter G. Pigusch, eingeführt am 10. Januar 1913, Tischler D. Eickmeyer, eingeführt am 10. Januar 1913 und Gewerkschaftsbeamter A. Horst, eingeführt am 10. Januar 1913.

Den Vorsitz im Kolleg führte Justizrat Lücken, die Stellvertretung im Vorsitz Kaufmann Modersohn; Protokollführer war der Magistratssekretär Zweimann, an dessen Stelle am 13. September 1912 der Erste Stadtsekretär Kiese gewählt wurde. Stellvertretender Protokollführer war Professor Fellinger. Der Stadtverordnetenausschuß bestand aus den Mitgliedern Lücken, Detring, Fellinger, Werner und Nolting. Das Kolleg hielt 16, der Ausschuß 6 Sitzungen ab.

Um das Wahlgeschäft bei den Wahlen der 3. Abteilung zur Stadtverordnetenwahl zu vereinfachen, beschloß der Magistrat in der Sitzung vom 30. Juli 1912 eine besondere Wahlordnung zu erlassen. Nach dieser Wahlordnung werden 3 Abteilungsbezirke eingerichtet. Der 1. Abstimmungsbezirk umfaßt die Altstadt und die Altstädter Feldmark, der 2. die Neustadt und die Neustädter Feldmark, der 3. die Radewig und die Radewiger Feldmark. Die Stadtverordneten stimmten der Wahlordnung in der Sitzung am 20. September zu.

Verlegung des städtischen Fuhrparks.

Am kommenden Freitag wird unsere Stadtverordneten eine Vorlage beschäftigen, welche zweifellos das Interesse der Bürgerschaft derartig in Anspruch nimmt, daß sie es wohl verdient, schon jetzt sie mit einigen Worten zu behandeln. Es handelt sich um die Verlegung des städtischen Fuhrparks und dadurch bedingte Neuanlagen. Die Magistratsvorlage, welche hierüber den Stadtverordneten zugegangen ist, weist in der Begründung der Notwendigkeit darauf hin, daß der bevorstehende Rathausneubau eine Verlegung erforderlich macht, da die Pferde bislang in den Rathäusern 1 und 3 untergebracht seien, Wagen und Geräte, sowie die Ersatzteile auf dem Grundstücke beim Rathaus 2. Ein Unterbringen auf dem Gebiet der alten Gasanstalt könnte nur von kurzer Dauer sein. Aus diesen Gründen heraus hat die Fuhrparkkommission sich schon seit einigen Monaten nach einem neuen Platze umgesehen, der einerseits geräumig genug ist, anderseits aber auch nicht zu weit von der Innenstadt entfernt liegt. Aus diesen Gesichtspunkten heraus empfiehlt sie der Stadtverwaltung nunmehr den Ankauf eines 6938 Quadratmeter großen Grundstückes an der Waltgeristraße, das dem Fabrikanten Julius Eick gehört. Wichtig erschien der Kommission auch die hier gegebene Möglichkeit eines Anschlusses an die Staats- und Kleinbahn, um von auswärts bezogene Güter für den städtischen Bauhof, der selbstverständlich mit dem Fuhrpark verbunden werden soll, sofort dorthin schaffen zu können.

Verschiedene der Vorlage beigefügte Skizzen erläutern die gedachten Neuanlagen. Eine durchgehende Straße macht das Wenden der Wagen überflüssig. Stallungen, die zunächst für 16 Pferde — 8 sind jetzt vorhanden —, vorgesehen sind, und Wagenremisen werden so angelegt, daß sie jederzeit erweitert werden können und sämtliche Gefährte unter Dach und Fach gebracht werden. Für den Bauhof stehen 3300 Quadratmeter zur Verfügung.

An der Waltgeristraße ist dann der Bau eines Aufseherhauses geplant, wofür 700 Quadratmeter in Anspruch genommen werden. Diese Fläche darf infolge einer von Eick beim Verkauf der Nachbargrundstücke eingegangenen Verpflichtung nur mit Häusern im Villenstil bebaut werden. Im Interesse einer zweckmäßigen Verwaltung des Platzes erscheint der Baukommission die Einrichtung einer Dienstwohnung auf dem Platze selbst für den Aufseher notwendig. Außerdem ist in dem Plane in dem Eckbau des Stallgebäudes an der A L Straße im Erdgeschoß eine kleine Wohnung für einen Stallknecht vorgesehen, um eine nächtliche Beaufsichtigung des Stalles zu ermöglichen. Bodenräume über dem Stall- und dem Gebäudeteile an der A L Straße sollen zur Aufbewahrung von Stroh, Heu u. Futtermitteln dienen.

Die Kostenfrage wird in der Vorlage wie folgt gelöst: Der Grundstückspreis beträgt 4,25 ℳ für den Quadratmeter, also rund 30 000 ℳ für das ganze Grundstück, die sonstigen Kosten der Anlage sind auf 50 000 ℳ vorgesehen, sodaß die Gesamtkosten sich auf 80 000 ℳ belaufen würden. Im einzelnen erfordern die Baulichkeiten: Hauptgebäude, Eckbau 9000 ℳ, Nebengebäude an der A L Straße 10 000 ℳ, Stallgebäude 12 000 ℳ, Wagenremise 3600 ℳ. Für Hofbefestigung, Wege, Entwässerung, Aufhöhung des Grundstückes, Einfriedigung sind 7000 ℳ eingesetzt.

Zur Verzinsung und Tilgung dieser Beträge sind 5040 ℳ jährlich erforderlich. Durch Mietemv erden aber nach Fertistellung der Anlage 1140 ℳ erspart, ferner 600 ℳ, die jetzt jährlich an die Kämmereikasse für Benutzung des Pferdestalls und der Arbeiteraufenthaltsräume gezahlt werden, sodaß noch 3300 ℳ aus den Ueberschüssen des Fuhrparks selbst zu decken sind. Nun betrugen diese Ueberschüsse im Jahre 1911: 14 825 ℳ, 1912: 10 645 ℳ. Andererseits wird ja in Zukunft ein höherer Betrag einkommen für die dann vorzunehmende Verpachtung von Rathaus 1 und alter Gasanstalt, sowie Wegfall der Pacht für Rathaus 3. Auch werden die Betriebsunkosten sich vermindern, weil die jetzt während der der Arbeitszeit notwendigen Wege zwischen den räumlich getrennten Ställen, Lagerplätzen und Aufenthaltsräumen in Zukunft wegfall.

Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom 2. Oktober dem Vorschlage der Fuhrparkkommission zugestimmt, den Ankauf des fraglichen Grundstückes aus Anleihemitteln beschlossen, sowie eine Verzinsung und Tilgung der Grunderwerbskosten mit 4 bezw. 1 ein Drittel Prozent, der 50 000 ℳ für Bauten und Anlagen mit 4 bezw 2 Prozent.

Auf die Entscheidung der Stadtverordneten darf man mit Recht gespannt sein.

Erster Vortrag des Gewerbevereins.

Der diesjährige erste Vortrag des Vereins fand im Saale des ev. Vereinshauses statt. Eine stattliche Zuhörerschaft hatte sich eingefunden und folgte mit hohem Interesse den 2stündigen, nur durch eine kurze Pause unterbrochenen fesselnden Ausführungen des hier seit langen Jahren bekannten und hochgeschätzten Redners, der in seiner geistreichen Art das Thema: „Deutschland nach den Befreiungskriegen 1815—1847" behandelte. Einleitend sprach er über die französische Revolution, die die schönsten Traumbilder wie Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit hervorgelockt, welche aber völlig zerflattert seien. Es folgte die Zeit der Gewaltherrschaft des großen Korsen und der Befreiungskämpfe. Das Volk, das in nationaler Begeisterung und wundervoller Opferwilligkeit alles daran gesetzt hatte, wurde mit nicht verdienter Willkür behandelt und um die Erfolge der Siege gebracht. Freiherr von Stein war der erste, der von einem deutschen Vaterlande sprach, heute bei den offiziellen Feierlichkeiten wird sein Name kaum genannt. Statt der Wahrheit die Ehre zu geben, feiert man die historische Legende, die sich in den von dem Zotendichter Klauren geprägten Worte: „Der König rief und alle, alle kamen", ausdrückt. Redner schilderte, wie der zaudernde König Friedrich Wilhelm 3. erst in Breslau zum Handeln gedrängt wurde. Aber in Preußen hatten Kant, Lessing, Herder, Goethe, Schiller nicht umsonst gelebt, der Geist der Freiheit regte sich. Eine repräsentative Verfassung wurde versprochen, aber Adel und Beamtentum, die den Verlust jahrhundertelang inne gehabter Vorrechte fürchteten, arbeiteten gegen die Verwirklichung. Geh. Rat Schmalz setzte es durch, daß der König erklärte, der Zeitpunkt zur Inkraftsetzung der Verfassung sei noch nicht gekommen. Dumpf und stumpf lebte dann das Volk dahin, nur in den Burschenschaften an den Universitäten lebte der Drang nach Freiheit fort. Dem Burschenschaftsfest am 18. Oktober 1817 in Eisenach mit jugendlichen Uebertreibungen folgten die schlimmsten Gewaltmaßregeln, ebenso der Ermordung des antinationalen Dichters Kotzebue durch den Studenten Sand. Es würde zu weit führen, hier dem Redner ausführlich zu folgen. — Der Vortrag war eine Glanzleistung und brachte für die meisten Zuhörer sachlich etwas ganz Neues. Q.

= **Die Veränderungen im Bahngelände.** Kürzlich fand in Bielefeld die Verdingung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten (2800 Kbm. Mauerwerk) zur Herstellung der Straßenunterführung in Kilometer 108,538 der Bahnstrecke Bielefeld-Herford statt. Hierzu sind 19 Angebote abgegeben worden. Die niedrigste Forderung mit 26 708,30 ℳ stellte H. Wittmann, Altenbeken, die höchste Molders, Hildesheim mit 47 869 ℳ. Weiter gingen u. a. folgende Angebote ein: Gottlieb Meyer, Schildesche 26 676 ℳ, A. Gravenstein, Bielefeld 28 170,50 ℳ, Gebrüder Wittland u. Scheidt, Herford 28 827,68 ℳ, G. A. Heine, Bielefeld 30 932,50 Mark, Althof u. Lakemeyer, Herford 31 297,30 ℳ, Bernh. Breder, Herford 33 850 ℳ, Gottlieb Hartmann, Schildesche 34 412 ℳ, Karl Strunk, Salzuflen 36 884 ℳ, Paul Kossel u. Co., Bielefeld 43 150,60 ℳ.

= **Auszeichnung.** Dr. med. Brücher wurde die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse verliehen. Dieselbe Auszeichnung wurde dem Sanitätsrat Dr. Lehmann-Oeynhausen zuteil.

= **Im Silberkranz.** Die Eheleute Weber, Weststraße 13, feiern heute im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit. Zahlreiche Glückwünsche aus Bekannten- und Freundschaftskreisen wurden ihnen aus diesem Anlaß zuteil.

= **Vorträge des Vereins der Kunstfreunde.** Die erst am Sonntag geschlossene Ausstellung in der Turnhalle auf dem Lübberbruch gab uns Gelegenheit, verschiedentlich der Bestrebungen des Vereins der Kunstfreunde anerkennend zu gedenken. Heute weisen wir auf die Vorträge hin, welche der Verein im Winter 1913/14 veranstaltet. Es werden sprechen: 1. Freitag, den 31. Okt., Prof. Dr. Heyck: Die geistige Bedeutung der Befreiungszeit. 2. Sonnabend, den 15. November, Geh. Hofrat Prof. Dr. Thode: Religion und Kunst. 3. Mittwoch, den 14. Januar 1914. Dr. O. Neitzel: Der Humor in der Musik (mit Erläuterungen am Klavier). 4. Freitag, den 30. Januar 1914, Dr. W. Dreesen: Von der Lebensbejahung in der Dichtung unserer Zeit. 5. Freitag, den 27. Februar 1914. Prof. F. Gregori: Die Kunst des Vortrages.

h **Lehrzeit für Handwerker.** Die Vollversammlung der Handwerkskammer hat mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten folgende Lehrzeiten für nachstehende Gewerbe festgesetzt: a) für das Holzschuhmacherhandwerk eine Lehrzeit von nicht unter 2 Jahren oder nicht unter 4 Halbjahren; b) für das Betonbau-, Kunstglaser- und Damenfriseurhandwerk eine Lehrzeit von nicht unter 3 Jahren; c) für das Xylographen- und Chemigraphen-, das Buchdrucker-, Steindrucker- und Setzerhandwerk eine Lehrzeit von 4 Jahren. Wird das Damenfriseurhandwerk nur zum Hausgebrauch 6 Monate gelernt, dann bedarf es keines schriftlichen Lehrvertrages und regelt sich die Form wie im Damenschneiderhandwerk. Gleichzeitig hat die Kammer für die Gewerbe der Betonbauer, Kunstglaser, Holzschuhmacher, Damenfriseure (im Anschluß an das Herrenfach) Gesellenprüfungsordnungen erlassen, welche auch bereits die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten haben. Bei Abschluß von Lehrverträgen sind demnach vorstehende Bestimmungen zu beachten.

= **Das Ergebnis der Pferdeankäufe.** Die militärischen Pferdeankäufe in Westfalen, von denen ja auch einer in Herford stattfand, haben nach einer Zusammenstellung in der „Landwirtschaftlichen Zeitung für Westfalen und Lippe" das Ergebnis gehabt, daß im ganzen von 1037 vorgestellten Pferden 336 angekauft sind. Im Durschnitt ist jedes Pferd von der Heeresverwaltung mit 1200 bis 1500 ℳ bezahlt worden, und es würden den westfälischen Pferdezüchtern danach durch die Käufe etwa 400 000 ℳ bis 450 000 ℳ zugeflossen sein. Leider erfährt man nicht, welche Züchter oder Händler bei diesen Ankäufen den meisten Erfolg gehabt haben.

p. **Festgenommener Bandit.** Festgenommen wurde durch den Kriminalpolizeisergeanten Schulz von hier gestern nachmittag der Mann, der am Sonnabend in Bielefeld auf den Möbelhändler Dirks einen verwegenen Raubüberfall verübte. Dirks wurde, wie bekannt, nach der Rückkehr von einem Möbeltransport von dem Täter, den er kurz vorher in der Bielefelder Herberge zur Heimat gedungen hatte und der ihm beim Möbeltransport behilflich gewesen war, unverhofft mit einem scharfen, schweren Gegenstand zu Boden geschlagen und seines Portemonnaies mit 2 ℳ Inhalt beraubt. Der Täter hatte nämlich vorher wahrgenommen, daß Dirks einen größeren Geldbetrag einkassiert hatte; Dirks hatte das Geld jedoch kurz vor der Tat in seinem Kontor abgelegt. Der Täter war nach dem Raubüberfall flüchtig geworden, bis ihn gestern die Herforder Kriminalpolizei erwischte.

= **Wochenmarktpreise.** Am heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, Pfund 95 Pfg.	Gurken, Stück 15—20 Pfg.
Butter, Pfd. 130—150 Mk.	Kopfsalat, 3 Stück 10 Pfg.
Speck, 100 Pfg.	Endivien, Kopf 5 Pfg.
Rindfleisch, Pfd. 95 Pfg.	Zwiebeln, 1 Pfd. 10 Pfg.
Filet, 1,30 Mk.	Radieschen u. Rettiche, Bund 5 Pfg.
Kalbfleisch, 90—110 Pfg.	
Hammelfleisch, 90—100 Pfg.	Kartoffeln, Ztr. 3—4 Mk.
Schweinefleisch, Pfd. 1,10 Mk.	Citronen, 1 Stück 10 Pfg.
Blumenkohl, Kopf 40—50 Pfg.	Bananen, 1 Stück 5 Pfg.
Wirsing, 10—20 Pfg.	Zwetschen, Pfd. 4—5 Pfg.
Weißkohl, Kopf 10—15 Pfg.	Brombeeren, — Pfg.
Rotkohl, 15—30 Pfg.	Aepfel, Ztr. 10—24 Mk.
Kohlrabien, 10 Pfg.	Birnen, 5—25 Pfg.
Steckrüben, St. 5—8 Pfg.	Kronsbeeren, 45 Pfg.
Wurzel, Bund 10 Pfg.	Weintrauben, 40—50 Pfg.
Schwarzwurzeln 30 Pfg.	Tomaten, Pfd. 35 Pfg.
Rüben Bund 10 Pfg.	Kürbis, Pfd. 5 Pfg.
Rosenkohl 25 Pfg.	Tauben, 160—180 Pfg.
Porre, Bund 5 Pfg.	Hähnchen, 120—150 Pfg.
Sellerie, Knolle 8—10 Pfg.	Hühner, — Mk.
Meerrettigstangen, 25-30 Pfg.	Hähne, — Pfg.
Schnippelbohnen, 35 Pfg.	Kücken — Mk.
Salatbohnen, 40 Pfg.	Schollen, 35—40 Pfg.
Erbsen, 30 Pfg.	Cabliau, 28 Pfg.
Rote Beeten, Bund 10 Pfg.	Schellfisch, 30—35 Pfg.
Spinat, Pfd. 15 Pfg.	Knurrhahn 28 Pfg.
Trockene Bohnen, 2 Pfd. 15 Pfg.	Seehecht, 45 Pfg.

Amt Blotho.

e **Blotho,** 22. Oktober. Gestern abend hielt der Ausschuß für gemeinsame Spiele im Hotel Delkeskamp eine Sitzung ab, in der zuerst die Erfahrungen beim letzten Spielfest erörtert wurden. Es wurde der Wunsch geäußert, in Zukunft an Stelle der Stoffkränze natürliches Eichenlaub zu nehmen. Als dauernde Erinnerung könnten dann Schleifen oder Diplome dienen. Zur Beschaffung von Geldmitteln soll eine Sammlung in der Bürgerschaft veranstaltet werden, vor allem sollen die Fabrikanten aufgefordert werden, dem Ausschuß eine Beihülfe zu gewähren, denn gerade sie haben durch die Tätigkeit des Ausschusses indirekten Nutzen. Die einzelnen Vereine müssen für ihre speziellen Veranstaltungen sich die Mittel selbst verschaffen. Der geplante Gepäckmarsch kann nicht durchgeführt werden, weil die Beschaffung der Ausrüstungsgegenstände sich zu schwierig gestaltet. Es soll dafür am 9. November ein Kriegsspiel veranstaltet werden, die Kriegslage wird vom Arbeitsausschuß nicht bekannt gegeben. Herr Assessor Pörtner berichtet dann kurz über die erfreulichen Resultate des von ihm abgehaltenen Schwimmkursus. Nachdem Herr Pastor Schmidt nach dem Ausschuß den Dank aller Beteiligten für die Mühewaltung beim letzten Spielfest ausgesprochen hatte, schloß der Vorsitzende, Herr Rosenthal, die gutbesuchte Sitzung.

e **Blotho,** 22. Oktober. In der Zeit vom 1. Juli bis 31. September 1913 sind für den Standesamtsbezirk Blotho 36 Geburten, 10 Eheschließungen und 11 Sterbefälle registriert. Es ist also eine Zunahme von 25 Seelen zu verzeichnen.

e **Blotho,** 22. Oktober. Im verflossenen Sommer sind im Bad Seebruch in Valdorf an 300 Kurgäste 5686 Bäder verabreicht; in Bad Senkelteich in Valdorf haben 130 Personen 2690 Schlamm- und Schwefelbäder benutzt, während im Stahlbad Blotho an der katholischen Kirche während des Sommersemesters 1497 Bäder verabfolgt wurden. In sämtlichen Badeorten ist eine Zunahme gegen die Vorjahre zu verzeichnen.

Amt Enger.

Enger, 22. Oktober. Zahlreiche Werkmeister, die im Sinne des § 133a der Gewerbeordnung Werkmeister sind, wurden nicht zur Angestelltenversicherung gemeldet, sondern neue Dienstverträge mit ihnen abgeschlossen, in denen sie Vorarbeiter genannt werden. Einzelne Arbeitgeber sind der Auffassung, daß Vorarbeiter der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung nicht unterliegen. Das ist eine irrige Auffassung. Bei der Versicherungspflicht entscheidet nicht der Titel, sondern nur allein die Beschäftigung. Alle die Personen, die vorwiegend anordnend und leitend tätig sind, sind versicherungspflichtig ohne Rücksicht darauf, wie sie betitelt werden, in welcher Art und Zeit die Entlassung erfolgt.

Bielefeld, 22. Oktober. Zu der Schar derer, die sich dem deutschen Flugsport zugewendet haben, zählt auch ein junger Bielefelder, Herr Heinz Kleineberg aus der Spinnereistraße. Von Beruf Schlosser, hat er sein reges Interesse für das Flugwesen schließlich dadurch betätigt, daß er sich ihm ganz zuwandte. Ohne fremde Unterstützung ließ er sich, nachdem er in den Rumplerwerken praktisch beim Bau von Flugzeugen mitgearbeitet hatte, auf dem Flugplatz Johannisthal zum Flieger ausbilden. Dort hat er sich auch das Pilotenzeugnis erworben. Auf Grund der Erfahrungen, die er sich im Flugwesen angeeignet ist Herr Kleineberg jetzt dazu übergegangen, selbst ein Flugzeug zu erbauen. Der Apparat hat Aehnlichkeit mit dem bekannten FokkerEindecker, doch hat der Erbauer an ihm verschiedene Aenderungen angebracht, in denen er Vorzüge gegenüber dem ursprünglichen Modell sieht. Die Antriebskraft für das Flugzeug, das in seinem Bau einem Vogel ähnelt, liefert ein dreizylindriger mit Wasserkühlung versehener Hilz-Motor, Düsseldorfer Fabrikat, der 30/35 Pferdestärken entwickelt. Gestern ist mit der Montierung des Flugzeugs begonnen worden, bei günstigem Wetter will es der Erbauer in den nächsten Tagen ausprobieren. Für seine Versuche, denen ein guter Erfolg zu wünschen ist, hat ihm das Garnisonkommando den Exerzierplatz hinter dem Sennefriedhof zur Verfügung gestellt.

Bielefeld, 22. Oktober. Verschwunden ist seit gestern ein Angestellter eines hiesigen Geschäfts, der um 10 Uhr vormittags mit einer Handkarre Waren nach der Heinrichstraße bringen sollte. Dort sind die Waren abgeliefert und der junge Mann hat auch das Geld dafür in Empfang genommen. Er selbst aber ist seit dieser Zeit verschwunden, ebenso fehlt die Handkarre.

Bielefeld, 22. Oktober. Gestern abend gegen 6¾ Uhr kam der Fuhrknecht Krüger mit seinem Wagen die Fröbelstraße hinauf. Da die Pferde schwer zu ziehen hatten, führte K. die Tiere am Kopfe. Er kam hierbei zu Fall und geriet unter die Räder, wobei er sich einen Bruch des rechten Oberarmes und einen Schädelbruch zuzog.

Bielefeld, 22. Oktober. Gestern abend wurde an der Ecke Bahnhof- und Lützowstraße ein Mädchen von einem Fuhrwerk überfahren und nicht unerheblich verletzt. Das Kind wurde in die elterliche Wohnung gebracht.

Bielefeld, 22. Oktober. Vom plötzlichen Tode ereilt wurde gestern abend gegen 6½ Uhr der Buchbinder Rüter bei der Firma Baumhöfener u. Heise hier. R., welcher sich nach Geschäftsschluß zu Hause begeben wollte, wurde kurz nach Verlassen des Geschäfts von einem Unwohlsein befallen und kehrte hierauf wieder ins Geschäft zurück. Hier kaum angelangt, erlitt er einen Blutsturz, an deren Folgen er in kurzer Zeit starb.

Bad Oeynhausen, 22. Oktober. Eine Neuerung wird die Stadtverwaltung bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen einführen. Jeder in der Wahlliste eingetragene Bürger erhält einige Tage vor der Wahl eine Mitteilung, daß er in der Wahlliste unter einer bestimmten Nummer eingetragen steht. Die diesjährigen regelmäßigen Ergänzungswahlen finden für die 3. Abteilung am 3. und für die 2. und 1. Abteilung am 4. November statt und zwar für die Periode 1914—1920.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Rinteln, 22. Oktober. Gestern morgen fand in Gegenwart des Ersten Staatsanwalts Dr. Storp aus Hannover die Obduktion der Leiche des auf der Engerschen Chaussee aufgefundenen Glasmachers Söffker statt. Diese ergab, das S. von einem Automobil überfahren und getötet worden ist. Inzwischen hat die Untersuchung auch den Besitzer des Automobils, einen Herrn aus Obernkirchen, festgestellt.

Cleve, 22. Oktober. Der Viehschmuggel an der holländischen Grenze steht in voller Blüte. Gestern wieder wurde eine Bande Schmuggler von Forstbeamten überrascht, als sie einen Transport Vieh über die Grenze schaffen wollten. Es kam zu einem sehr erbitterten Kampf zwischen den Schmugglern und den Beamten. Jenen gelang es, mit dem größten Teil des Viehs über die Grenze zu flüchten. Nur ein Stier konnte ihnen abgenommen werden.

Braunschweig, 22. Oktober. Der Herzogregent hat, der „Braunschweigischen Landeszeitung" zufolge, für Montag, den 27. Oktober, einen außerordentlichen Landtag einberufen.

Karlsruhe, 22. Oktober. Nach den endgültigen amtlichen Ermittlungen wurden bei der gestrigen Wahl zur zweiten badischen Kammer gewählt: 29 Zentrum, 5 Konservative, 8 Nationalliberale, 1 Wilder, 1 Fortschrittler und 9 Sozialdemokraten, zusammen 53 Abgeordnete, sodaß nur 20 Stichwahlen stattzufinden haben.

Berlin, 22. Oktober. Im neuen Palais in Potsdam feierte heute die Kaiserin ihren 55. Geburtstag. Um 10 Uhr morgens begann die Gratulationscour der kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen, mit Ausnahme der jungvermählten Prinzessin Viktoria Luise, die sich augenblicklich in Rathenow befindet. Prinz Waldemar, der Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, überbrachte die Glückwünsche seiner Eltern. Um 1 Uhr mittags fand im Apollosaale Familienfrühstück statt, heute abend wird in der Jaspizgallerie Tafel mit anschließendem Cercle stattfinden. Die Stadt Potsdam zeigt reichen Flaggenschmuck.

Hamburg, 22. Oktober. Eine schwere Bluttat ereignete sich heute abend am Borstelmannsee. Dort erschoß der Arbeiter Otto Voigt seine Haushälterin Hohmann, nachdem er vorher mit der Frau einen Streit gehabt hatte, währenddessen diese ihn mit einem Beile schwer verletzt hatte.

Luftschiffahrt.

„L 2" nicht völlig betriebssicher?
Urteil eines Mitarbeiters des Grafen Zeppelin.

In den „Leipz. N. N." gibt der langjährige Mitarbeiter des greisen Bescherrschers der Luft, Dr. Eckener, seiner Ansicht über die gräßliche Katastrophe in Johannisthal Ausdruck; er betont im Anschluß daran die schweren Bedenken, die Graf Zeppelin gegen die von den Marinesachverständigen verlangten Abweichungen in der Bauart bei dem neuen Marineluftschiff „L 2" geltend gemacht hat. Dr. Eckener schreibt u. a.:

In der Tat ist der neue Typ des „L 2" Gegenstand sehr ernster Debatten zwischen dem Grafen Zeppelin und seinen sowie der Marine konstruktiven Sachverständigen gewesen, und es darf offen gesagt werden, daß Graf Zeppelin in jenen Debatten diesen Typ nicht als ganz so sicher anerkennen wollte, wie seine früheren Konstruktionen, und mit einigem gefühlsmäßigen Widerstreben den Bau in Angriff nahm, der sich sonst durch außerordentliche Vorzüge in Bezug auf seine Leistungsfähigkeit und Geschlossenheit empfahl.

Es sind vornehmlich drei Punkte, die hier in Betracht kommen: der Laufgang ist nach innen verlegt, die Gondeln sind im Zusammenhange damit näher an den Schiffskörper herangezogen und schließlich ist die vordere Maschinengondel, die zwei Motoren trägt, mit einem umfangreichen Windschirm versehen, der die Gondelinsassen gegen die Zugluft schützt. Es fragt sich, welcher dieser drei Faktoren das Eindringen von Knallgas in die Maschinengondel verursachen konnte.

Was die Verlegung des Laufganges nach innen angeht, so ist dieser an sich ziemlich unbedenklich. Zwar vermag sich vorübergehend beim Ablassen Gas in dem oberen Raume des Laufganges anzusammeln, aber das Gas, was sich hier befindet, kommt damit eben nicht in die Gondel hinein.

Weniger sicher schon muß man bezüglich des zweiten Punktes, der größeren Annäherung der Gondeln an den Schiffskörper, urteilen: Wenn es auch in mehr als 2000 Fahrten sich gezeigt hat, und durch vielfache Messungen festgestellt ist, daß explosibles Gasgemisch sich über den Gondeln an der Unterseite der alten Z-Schiffe sich nicht befindet, so kann doch das Verhältnis sofort ein anderes werden, sobald man die Gondeln noch näher, und sei es auch nur um ein weniges, heranbringt. Es treten damit vielleicht Strömungswirbel an der Unterseite auf, die die frische Ventilation über den Gondeln und den Maschinen stören.

Ganz sicher aber muß man hiermit wohl rechnen, wie die traurige Erfahrung des „L 2" zeigt, sobald nun ferner die Maschinengondeln durch Windschirme geschützt werden. Es bildet sich dann wohl ein Sog hinter diesen Schirmen, der die Luft von der Unterseite des Schiffes und damit auch hier befindliches Knallgas direkt in die Gondeln hinein absaugt.

Die Katastrophe des „L 2" läßt mithin kaum eine andere Deutung als diese zu: Das Schiff, das schnell emporstieg, blies stark Gas ab. Ein explosives Gemisch wurde in die vordere Maschinengondel abgesaugt, und als nun ein unglücklicher Umstand es wollte, daß hier eine Vergaserflamme oder dergleichen entstand, da war das Unheil da. Diese Ursache erkennen, heißt sie auch beseitigen. Es muß wieder für frische Ventilation über den Maschinen gesorgt werden, die man im Interesse der Bedienungsmannschaften glaubte beseitigen zu müssen, dann wird an den künftigen Schiffen ebensowenig eine Explosion sich ereignen, wie an den alten. Vielleicht geht man dabei noch gleich einen Schritt weiter und sucht die Ablaßgase sicher dorthin zu leiten, wo sie ungefährlich sind.

Theater und Musik.

Herford. Das Stadttheater Bielefeld hat seine Saison erfolgreich begonnen. Nicht nur, daß die bisherigen Aufführungen ohne Ausnahme künstlerische Erfolge brachten, ist auch der Besuch der Vorstellungen ein außergewöhnlich guter. Namentlich wird das Theater in diesem Jahre von dem auswärtigen Publikum stark besucht, wozu allerdings beiträgt, daß in Detmold das Hoftheater zur Zeit noch vermißt wird und auch Herford ohne eigene Theater-Saison ist. Die günstigen Zugverhältnisse tragen das ihrige dazu bei, den auswärtigen Besuchern den Besuch der Bielefelder Vorstellungen zu erleichtern. Die Direktion des Bielefelder Stadttheaters hat sich auch entschlossen, in unserm Blatte ständig ihre Aufführungen bekannt zu geben, sodaß unsere Leser stets von den Aufführungen in Bielefeld orientiert sind. Die künstlerischen Leistungen des Bielefelder Stadttheaters sind bekannt und bedürfen keiner besonderen Empfehlung. Aber auf einige empfehlenswerte Neuheiten sei hiermit hingewiesen. Im Schauspiel ist es die entzückende Lustspiel-Novität „Will und Wiebke", die außerordentlich angesprochen hat. Ebenso das literarisch bedeutende Ibsen-Werk „Das Fest auf Solhaug" mit der Musik von Pfitzner. In Vorbereitung befindet sich das interessante Milieu-Stück „Hinter Mauern", welches am 25. d. M. in Berlin seine Uraufführung findet und schon am 30. d. M. in Bielefeld aufgeführt wird. In der Operette ist es besonders „Der lachende Ehemann", der stets stürmische Heiterkeit entfesselt. In Vorbereitung befindet sich die Operetten-Novität Jarnos „Das Feuermädchen", sowie der Schlager „Filmzauber".

Kunst und Wissenschaft.

Erlangen, 22. Oktober. Der bekannte protestantische Kirchenhistoriker Geheimrat Prof. Dr. Kolde ist hier im Alter von 63 Jahren einem Herzschlage erlegen. Geheimrat Kolde wurde am 6. Mai 1850 in Friedland in Oberschlesien geboren. Im Jahre 1876 wurde er Privatdozent der Theologie in Marburg, 1879 außerordentlicher Professor in Marburg und 1881 ordentlicher Professor in Erlangen. Er beschäftigte sich vornehmlich mit der Lutherforschung, bekannt ist seine Biographie Martin Luthers.

Vermischtes.

Ein Riesenbahnhof. Duisburg, 22. Okt. In der geheimen Stadtverordnetensitzung wurde das Projekt des hiesigen Hauptbahnhof-Neubaus genehmigt, der mit einem Kostenaufwand von 38 Millionen an der Stelle der bisherigen Anlagen errichtet werden soll. Es sind 8 Personenbahnsteige und zwei Untertunnelungen nach dem Stadtteil Neudorf vorgesehen. Der Güterbahnhof wird weiter nach Süden verlegt.

Ein verhängnisvoller Scherz. Kolmar (Elsaß), 22. Oktober. Drei junge Burschen in Oberbergheim steckten aus Leichtsinn eine Dynamitpatrone, die sie gefunden hatten, in die Wand einer Scheune, in der eine reisende Schauspielertruppe eine Vorführung veranstaltete. Als sie die Patrone entzündeten, wurden einem der Burschen sowie einem jungen Mädchen das ganze Gesicht schwer verletzt. Auch andere Personen erlitten Verwundungen. Der Bursche und das Mädchen wurden ins Krankenhaus gebracht und werden wahrscheinlich infolge dieses leichtsinnigen Scherzes beide Augen einbüßen.

Der „vergnügte Nestor". Brüssel, 22. Okt. Die Untersuchungskommission, die mit der Untersuchung der Riesenunterschlagungen und Fälschungen des Pseudobankiers Nestor Wienart beauftragt war, hat jetzt das Ergebnis ihrer Untersuchung bekannt gegeben. Daraus geht hervor, daß der „vergnügte Nestor", wie Wienart in den Kreisen der Welt, in der man sich nicht langweilt, genannt wurde, für über 5 Millionen Francs Schwindeleien verübt hat. Die Zahl seiner Opfer beträgt über 25 000.

Die „Bizarre Prinzessin" durchgefallen. Rom, 22. Oktober. Gestern wurde im „Theatre nationale" zum erstenmale die Operette „Die bizarre Prinzessin" von Luise von Toskana, Musik von Toselli, aufgeführt. Nie Neugierde und Erwartung des Publikums war sehr groß. Der Theatersaal war angefüllt mit einem erstklassigen und adligen Publikum. Der erste Akt ging unter großem Beifall vor sich. Merkwürdigerweise änderte sich diese Stimmung während des langweiligen zweiten Aufzuges sehr, daß an dessen Ende bereits einige Pfiffe laut wurden. Während des dritten Aktes wurde die Stimmung noch schlechter, es brach ein allgemeines Zischen und Heulen los, sodaß die Schauspieler ihr Spiel unterbrechen mußten. Das Stück konnte nicht zu Ende geführt werden. Die Kritiker erklären die Operette für ein vollkommenes Schundwerk.

Panik unter der jüdischen Bevölkerung in Rußland. London, 22. Oktober. Die „Daily Mail" veröffentlicht ein Telegramm aus Odessa, aus dem hervorgeht, daß dort die jüdische Bevölkerung sowohl in Odessa selbst, als auch im übrigen Südrußland, von einer furchtbaren Panik ergriffen zu werden droht, je mehr sich der Beilißprozeß seinem Ende nähert. Die Juden befürchten, daß sofort nach dem Herauskommen des Urteils Progrome überall organisiert werden. In den letzten Tagen verließen sie zu Hunderten das Land.

Auf der Suche nach den toten Bergknappen. Cardiff, 22. Oktober. Die Rettungsmannschaften auf der Universal-Grube, die von 3 verschiedenen Stellen aus vordringen, sind durch eine undurchdringliche Gasschicht aufgehalten worden. Die Beseitigung des Gases könnte in ein bis zwei Tagen geschehen, wenn nicht Vorkehrungen gegen den Einsturz von Gesteinsmassen zu treffen wären, was mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Die Rettungsmannschaften sind jetzt etwa zweidrittel Meilen von der Stelle entfernt, wo man ohne Zweifel die Leichen der Mehrzahl der Verunglückten finden wird. Jede Hoffnung, noch irgend jemand am Leben zu finden, ist endgültig aufgegeben worden. Es werden Wochen vergehen, bis alle Leichen geborgen sind. Die Hinterbliebenen der Verunglückten dürften sich auf etwa 1000 belaufen. Wie heute bekannt wird, haben die Mitglieder der Rettungsmannschaften, ehe sie einfuhren, Abschiedsbriefe geschrieben und ihr Testament gemacht.

Eine Admiralswitwe unter der Anklage des Gattenmordes. Der Konteradmiral Josef Caton war am 8. März d. J. in Hingham, Massachusetts, unter verdächtigen Umständen gestorben. Die Analyse des Mageninhalts ergab Arsenikvergiftung. Da das Ehepaar stets in Unfrieden gelebt hatte, fiel der Verdacht der Täterschaft auf die Witwe des Admirals. In der nunmehr begonnenen Schwurgerichtsverhandlung wurde ein Brief der Angeklagten verlesen, in dem sie ihren Mann beschuldigt hatte, ihr kleines Kind vergiftet zu haben. In dem Briefe heißt es weiter: „Ich bin allein in dieser isolierten Wohnung mit dem Manne, den ich als einen gefährlichen Irren betrachten muß. Er ist dabei so schlau, daß er die ganze Welt an der Nase herumführt, nur mich nicht". Professor Withe, der die Untersuchung der Leichen vorgenommen hatte, gab darüber Zeugnis ab, daß in der Leiche des Kindes kein Gift gefunden wurde, daß aber wohl der Admiral unzweifelhaft vergiftet worden sei.

Viehmärkte.

Lemgo, 22. Oktober. Der gestrige Bruchmarkt war gut besucht. Der Handel ging flott. Angetrieben waren 420 Schweine und 5 Kühe. Die Preise waren verhältnismäßig hoch. Man zahlte für 6 Wochen alte Ferkel 18—20 ℳ und für Stangen 30 ℳ. Der Markt wurde jedoch nicht geräumt. Gegen früher ist der Antrieb von Vieh geringer geworden.

Essen, 20. Oktober. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 790, hiervon 164 Ochsen, 261 Bullen, 365 Färsen und Kühe, 000 gering genährtes Jungvieh (Fresser), 449 Kälber, 136 Schafe, 4709 Schweine. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht (in Klammern lebend Gewicht). Ochsen: vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 93—00 (54—00) Mk., desgl. 4—7 Jahre alt 89—92 (47—49) Mk., junge fleischige und ältere ausgemästete 88—92 (47—49) Mk., mäßig genährte und ältere 84—88 (41—44) Mk. Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachtw. 90—00 (52—00) Mk., desgl. jüngere Bullen 84—88 (43—45) Mk., mäßig genährte und ältere 75—83 (34—39) Mk. Färsen und Kühe: vollfleischige Färsen höchsten Schlachtw. 91—00 (50—00) Mk., desgl. Kühe bis zu 7 Jahren: 87—90 (45—47) Mk., ältere und geringere Kühe und Färsen 82—85 (40—43) Mk., mäßig genährte 75—80 (32—34) Mk., gering genährte 75—80 (32—34) Mk. Gering genährtes Jungvieh (Fresser): 00—00 (40—00) Mk. Kälber: Doppellender, feinster Mast 110—123 (82—88) Mk., feinste Mastkälber 112 bis 116 (71—74) Mk., mittlere Mast- und beste Saugk. 110—117 (66—70) Mk., geringere 106 bis 126 (54—65) Mk. Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 95—00 (48—00) Mk., ältere Mast- und gute junge Schafe 80—90 (36—40) Mk. Merzschafe 00—00 (00—00) Mk., Weide-Mastlämmer 00—00 (00—00) Mk., desgl. geringere 00—00 (00—00) Mk. Fettschweine, Lebendgewicht über 150 kg 00—00 (00—00) Mk. Vollfleischige, 120—150 kg 76—77 (60 bis 61) Mk, 100—120 kg 74—76 (59—60) Mk., 80—100 kg 73—75 (58—60) Mk., unter 80 kg 70—73 (56—58) Mk., unreine Sauen und geschn. Eber 64—72 (51—57) Mk., alle mit 20% Tara. — Es wurden verkauft 443 Schweine zu 77, 778 zu 76, 583 zu 75, 661 zu 74, 376 zu 73, 163 zu 72, 118 zu 71, 91 zu 70, 13 zu 69/60 Pf. das Pfd. — Tendenz: Ruhig.

Getreidepreise.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats
21. Oktober.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg	—	156½-57	—	—
Posen . .	185—188	152—154	B 155-163	156—159
Breslau . .	187—189	160—162	F 142-145	153—155
Berlin . .	179—183	156½-57½	—	155—180
Hamburg .	182—185	155—158	—	156—163
Hannover .	182	158	—	164
Mannheim	000-197½	162½—165	—	165—178

Witterungsbericht vom 23. Oktober.
Temperatur um 7½ Uhr vorm. 9,2°
Höchste Temperatur des Vortages: 14,5°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 8,7°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 757,4
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 766,0
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr 14,8 mm
Wind: N. O.¹
Wetter: Trübe.

Voraussichtliches Wetter.
Etwas kälteres Wetter mit wechselder Bewölkung und Regenfällen bei schwachen westlichen Winden.

Verantwortlich für Politisches und Neueste Nachrichten: Fr. Kuhle; für den übrigen redaktionellen Teil: Erich K. Maasch; für Inserate: G. Bese, sämtlich in Herford.

Im Zeitalter des Verkehrs

fühlen sich unzählige Menschen **matt und elend**, sie haben ein **bleiches, blutleeres Aussehen**, sie fühlen sich **erregt**, leiden an allen **möglichen Unbehaglichkeiten**, und wissen nicht, woher dieses kommt. Der behandelnde Arzt stellt in den meisten Fällen seine Diagnose sofort auf **schlechte Beschaffenheit des Blutes**, und sorgt vor allen Dingen dafür, daß das Blut wieder in normalen Zustand kommt, daß demselben die ihm unbedingt notwendigen **roten Blutkörperchen** zugeführt werden, wodurch nicht allein das **Allgemeinbefinden ein gutes wird, sondern auch die Nerven gekräftigt und gestärkt werden.**

Hierfür ist das **zuverlässigste Praparat** das **Leciferrin**, eine Verbindung von Ovo-Lecithin mit Eisen, bei welchem schon nach Gebrauch von **wenigen Tagen sich ein vorzüglicher Einfluß auf den ganzen Organismus bemerkbar macht.** Leciferrin **kräftigt außerordentlich schnell den Körper, regt den Geist** durch seinen wohltuenden Einfluß an, hebt den Appetit und dürfte in keinem Haushalte fehlen.

Preis der Flasche **M. 3.**— Man achte beim Einkauf genau auf das Wort „Leciferrin." In Apotheken, ganz sicher von Löwen-Apotheke, Dortmund.

Städt. Arbeitsnachweis

Es werden gesucht zu sofort:

Waisenhausstr. 1. **Herford.** Fernsprecher 102. 20 Haus- und Küchenmädchen, 1 Haushälterin, 1 Lehrmädchen für Laden, 1 Haushaltslehrling, 2 Weißnäherinen, 1 Mädchen für einzelnen Herrn, 1 Mädchen für Nachmittags.
5 ld. Arbeiter, 2 Viehwärter, 1 Schweinemeister, 1 Bauschlosser, 10 Schneider, 1 Barbier, 14 Einträger, 2 Schuhmacher, 2 Dachdecker, 2 junge Knechte, 4 junge Hausdiener, 2 Drainage-Arbeiter 1 Schmied, 1 Klempner, 1 Polsterer, 1 Beizer Eichen.

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reißen, Hexenschuß. In Apotheken Fl. M 1,30.

In 10 Tagen wurde ich durch Schanmauflage mit **Obermeyer's Med.-Herba-Seife** von meinem gräßlichen

Hautausschlag

befreit. Dies bestätigt A. Brückner, Freiburg.

Herba-Seife à Stück 50 Pfg., **30% verstärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in den Apotheken und Markt-Drogerie **K. Schmidt**.

Ehemalige 7. Fuß-Artilleristen

werden zu einer **Besprechung des 50jährig. Jubiläums** des Regiments am **Donnerstag, den 23. Oktober** im Vereinslokal August Kleine freundlichst eingeladen.

Beamten-Verein Herford.

Freitag, 24. Okt., abends 8½ Uhr

im

Wittekind - Lichtspielhaus

Vorstellung.

Eintrittskarten nur an der Kasse.

Der Vorstand.

Club Freundschaft

feiert am

Sonntag, d. 26. d. Mts.

in den Lokalitäten des Herrn Fritz Brinkmann ein gemütl.

Kränzchen,

verbunden mit Theater u. Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Sonntag, 26. Oktober

Großer Tanz

Es ladet freundlichst ein

H. Freitag, Ahmserstr.

Näherinnen

für einfache und bessere Jacken per sofort gesucht.

J. Elsbach & Co.

Akt.-Ges.

Nachhülfe - Unterricht

in allen Gymnasialfächern erteilt cand. theol. Anfragen unter **K. 3** in der Exp. d. Ztg.

Ehem. Lyzeumsschül. ert.

Nachhülfestunden

u. beaufsichtigt Schularbeiten. Off. erb. a. d. Exp. d. Ztg. u. Nr. 2026. — Adr. ebenso.

Streng reelle, anerkannt billige Bezugsquelle!

Betten, Bettfedern,

Gänsefedern u. alle and. Sorten Bettfedern usw., nur bewährte Qualitäten in best. Reinigung! — Preisw., neue Bettfed. p. Pfd. für 0.80, 1 M., 1.40. Prima Halbdaunen 1.60, 1.80. Polarfedern: halbweiß 2, 2.50; weiß 2.80. Silberweiße Bettfedern 3, 3.50, 4, 5. Polar-Halbdaunen 2.50. Polardaunen 3, 4, 5 M. Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen u. fertigen Betten. Nichtgefallend. auf unsere Kosten zurückgen. — Verkauf nur gegen Barzahlung, Nachnahme od. Vorauszahlung! Sonntags geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford K**

Kurfürstenstraße 24.

Prob. u. Preislist. auch von Bettstoffen u. fert. Betten kostenfrei Angabe d. Preislag. für Federnprob. erwünscht! Füll. d. Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Extra-Ausnahme-Tage

in dieser Woche

Buchthal Bäckerstr. 9

gratis!! Freitag u. Samstag gratis!!

bei jedem Einkauf von M. 2.— (ohne Zucker)

1 hochfeine Goldrand-Tasse gratis!

Und außerdem noch wie bisher die **doppelten** Zugaben!

Spielplan des Bielefelder Stadttheaters.

Donnerstag, den 23. Oktober:

Dauer-Abonnement 16 Donnerstag-Abonnement 4

Zum 5. Male:

Ein Sommernachtstraum

Schauspiel in 3 Akten von William Shakespeare mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy

Anfang 7½ Uhr — Ende 10¼ Uhr

Sonnabend, den 25. Oktober:

Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

2. Abend im Schiller-Zyklus:

Die Verschwörung des Fiesko zu Genua

Ein republikanisches Trauerspiel von Friedrich von Schiller.

Anfang 7½ Uhr — Ende 10½ Uhr.

Einsatz-Näherinnen

für unsere Näherei oder auch außer dem Hause gesucht.

J. Elsbach & Co. A.-G.

Wir suchen tüchtige

Näherinnen

bei hohen Arbeitslöhnen für dauernde Beschäftigung für unsere elektrisch betriebene Näherei, ferner

junge Mädchen

16—20 Jahre alt, für Lagerarbeiten.

J. Elsbach & Co., A.-G.

Mehrere fire

Arbeiterinnen

auf dauernde Beschäftigung such.

G. A. Landwermann & Co.

Papierwarenfabrik.

Tüchtige

Plätterinnen

zum Aufplätten von Damen- und Kinderwäsche außer dem Hause gesucht.

J. Elsbach & Co.

Akt.-Ges.

Gesucht ein erfahrener

Verkäufer

möglichst im bautechnischen Angelegenheiten, welcher den provisionsweisen Verkauf der Ziegelsteine einer hiesigen Ziegelei übernimmt.

Meldungen werden erbeten an die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 2003.

Laufburiche

gesucht.

Albert Rosenbaum

Alter Markt 12.

Tüchtiger Bäckergeselle

sofort gesucht.

Gustav Strathmann,

Elverdisserstr. 44.

Beteilige mich als

Teilhaber

mit etlichen Mille, an einem rentablen Geschäft. Off. unt. Nr. 6299 an die Exp. d. Ztg.

Geld

auf Hypotheken geg. Wertpapiere und Möbelsicherheit etc. erhalten reelle Personen jeden Standes. Für Beamte Rückzahlung innerhalb 10 Jahren d. **Tegeler & Co.**, Detmold.

„Ihr „**Salunderma**" hat mich von einem schweren 1019

Hautausschlag

rasch u. völlig befreit. 1000 Dank. E. Phylipp, Aufseher." Aerztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) b. **Carl Meves**, Höckerstr. 6.

Von der Reise zurück.

Sanitätsrat Pape.

Johanna Blank

Phrenologin

ist täglich zu sprechen

Radewigerstr. 23.

I. Etage.

Zur gefl. Beachtung!

Meine **Blechemballagenfabrik** befindet sich jetzt im Neubau **Schwazeomorstr. 9-13** und behält die **alte Fernsprechnummer 74.**

Die **Installations-Abteilung,** Lübberstr. 29, ist dem **Fernsprechnetz** unter **Nr. 79** angeschlossen.

Hermann Opitz.

Fortzugshalber ein

Zwei-Familienhaus

mit schönem Garten, in schöner Lage von Stiftberg, für 10500 Mark verkäuflich. Auskunft in der Exp. d. Ztg. unter 2032.

Anständiger junger

Mann

findet Kost und Logis.

Hansastraße 53.

Garantiert reines

Flomenschmalz

bei Abn. v. 5 Pfd. à Pfd. **80 ₰**

Ia. Rückenspeck

harte Winterware

bei Abn. v. 5 Pfd. à Pfd. **93 ₰**

bei ganz. Seiten à Pfd. **91 ₰**

empfiehlt

Heinr. Biermann

Telef. 357 Neuer Markt.

Freibank (Markthalle).

Morgen früh 8 Uhr:

Rind- u. Schweinefleisch

---

1 Portemonnaie verloren,

Oetinghauserweg bis Engerstr, Gegen Belohnung abzugeben **Kabelverlegung.** Engerstr.

Junger Brauntiger

entlaufen auf den Namen „Hektor" hörend, trägt gelbes Lederhalsband ohne Namen. Wiederbring. erhält Belohnung. **Frau August Halbrock,** Papierfabrik Hillegossen b. Bielefeld.



Seit Jahren bekannt als

billigste Bezugsquelle

für

wollene und baumw. Kleiderstoffe

Unterzeuge,

sämtliche

Wollwaren, Erstlingssachen.

H. Ottensmann

Fabrikation von Wäsche, Schürzen, Kinderkleidern, Damenblusen.

Schützenhof.

Freitag, den 24. Oktober cr., abends 8½ Uhr:

3. Abonnements-Konzert

mit nachfolgenden

Tanzkränzchen.

Abonnementskarten (Hauptkarte M. **2.—**, Nebenkarte M. **1.50**) sind an der Kasse zu haben. **Tageskarte 50 Pfg. Dutzendkarten** werden mit 20 Pfg. in Zahlung genommen.

Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Folgende Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 3. April 1900 werden nicht mehr beachtet und zur Vermeidung von Bestrafungen wiederholt in Erinnerung gebracht.

Bauzäune und Schutzdächer.

§ 6. Baustellen, welche an öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen liegen, sind, insoweit der Bau nicht mehr als 4 m vom Verkehrswege liegt und der Bauplatz nicht bereits genügend eingefriedigt ist, vor Beginn der Bauarbeiten durch einen mindestens 2 m hohen Bauzaun einzufriedigen; von dieser Verpflichtung kann die Polizeiverwaltung unter Umständen auf Antrag entbinden.

Nägel oder Gegenstände, durch welche Vorübergehende beschädigt werden können, dürfen aus dem Bauzaun nicht hervorragen. Türen im Bauzaun dürfen nur nach innen aufschlagen. Wird die Errichtung eines Bauzaunes erlassen, so müssen Ansschachtungen, Kalkgruben usw. auf andere Weise sicher eingefriedigt oder überdeckt werden.

Alle Neubaugerüste, welche nicht mindestens 2,50 m vom Fußgängerwege zurückliegen, müssen nach Anbringung des zweiten Stehgerüstes ein nach innen geneigtes Schutzdach von dichtgefugten oder überlegten Brettern erhalten. Diese Schutzdächer müssen so breit sein, daß sie die Fußgängerwege bezw. Bürgersteige vollständig überdecken. Auch bei Reparatnrbauten in Obergeschossen, bei Abbruchs- und anderen Arbeiten, welche das Herabfallen von Steinen oder dergleichen veranlassen, ist ein solches Schutzdach herzustellen.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden, soweit sie nicht in anderen Gesetzen mit schwereren Strafen bedacht sind, mit einer Geldbuße bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit Haftstrafen bis zu 3 Tagen geahndet.

Herford, den 3. April 1900.

Die Polizei-Verordnung. J. V.: Busse.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 13. Oktober 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wurden bei uns als gefunden 10 Sack Kartoffeln und 1 Portemonnaie mit einem größeren Geldbetrage angemeldet. Der Eigentümer der oben bezeichneten Gegenstände **wird** hierdurch aufgefordert, Eigentumsrechte **umgehend** im Fundbüro Hollandstraße 49. geltend zu machen.

Herford, den 22. Oktober 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Eberkörung.

Für die **Ankörung der Eber** im Land- und Stadtkreise Herford werden folgende Termine festgesetzt:

Dienstag, den 4. November 1913

1. vormittags 9¼ Uhr bei der Wirtschaft Schütte in Bieren, 2. vormittags 10½ Uhr auf dem Hofe des Wirts Landwehrmann am Bahnhof Bünde, 3. nachmittags 2¾ Uhr bei der Witwe Wirt Tiemeyer in Herford;

Donnerstag, den 6. November 1913

1. vormittags 8¾ Uhr bei der Wirtschaft Heitmann in Spenge (Kleinbahnhof), 2. vormittags 10¼ Uhr bei dem Ackerbürger Hagemeyer in Enger, Bruchstraße Nr. 11;

Freitag, den 7. November 1913

1. vormittags 8¼ Uhr bei dem Kolon Rolfsmeyer in Bischofshagen Nr. 6, 2. vormittags 11 Uhr bei der Wirtschaft Marten in Vlotho, Feldmark West Nr. 2, (in der Nähe des Kleinbahnhofes).

Jedem Eberbesitzer ist es überlassen, zu welchem Körtermine oder Körorte des Kreises er den Eber vorführen will; die Vorführung durch schulpflichtige Kinder ist untersagt.

Zum Decken fremder Sauen, sei es unentgeltlich, sei es gegen Bezahlung, dürfen nur solche Eber verwendet werden, welche nach vorangegangener Prüfung (Körung) für zulässig zur Zucht befunden worden sind.

Die anzukörenden Tiere müssen mindestens 8 Monat alt sein und dem Zuchttyp des veredelten westfälischen Landschweines angehören.

Die Ankörung erfolgt auf die Dauer der ganzen Deckzeit gegen eine an den Vorsitzenden der Körkommission zu entrichtende Gebühr von 2 M. Nicht mehr geeignet erscheinende Eber kann die Körkommission jederzeit abkören. Ein angekörter Eber soll in der Regel nicht länger als zwei Jahre in demselben Deckbezirke aufgestellt werden.

Für jeden angekörten Eber wird dem Besitzer ein Körbuch ausgestellt, welches von dem Vorsitzenden der Körkommission zu unterzeichnen ist. Dasselbe kann zurückgenommen werden, wenn während der Dauer seiner Geltung Umstände eintreten, welche den Eber zum Decken ungeeignet machen.

Die zur Zucht zugelassenen Eber werden durch Tätowieren im linken Ohr gekennzeichnet, und zwar erhalten die Eber fortlaufende Nummern. In das rechte Ohr werden die Buchstaben He tätowiert werden.

Die in einem Kreise angekörten Tiere gelten für den ganzen Bezirk als anerkannt.

Für die besten angekörten Eber können Prämien bewilligt werden. Die Prämiierung erfolgt durch die Körkommission bei der Körung. Die Prämien werden bei der Veröffentlichung mit bekannt gegeben. Prämierte Eber müssen ein Jahr lang im Kreise zum Decken aufgestellt bleiben, widrigenfalls der Empfänger den Prämienbetrag zurückzahlen muß.

Herford, den 21. Oktober 1913.

Der Landrat. J. A.: Kügler, Reg.-Ass.

Allgemeine Orts-Krankenkasse in Herford.

Bekanntmachung.

Zu der Wahl des Ausschusses am 19. Oktober sind von den Versicherten auf den eingereichten Wahlvorschlag I 1277 und den Wahlvorschlag II 234 Stimmen abgegeben worden. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen betrug 1518, von welchen 7 Stimmen für ungiltig erklärt werden mußten. Als gewählt gelten somit 17 Ausschußmitglieder und 34 Ersatzmänner der Liste I und 3 Ausschußmitglieder und 6 Ersatzmänner der Liste II. Die Namen der Gewählten sind:

a. Ausschußmitglieder:

1. Heinr. Heepmann	11. W. Gieselmann
2. E. Wellhöner	12. Friedrich Rott
3. Aug. Stellbrink	13. H. Heepmann
4. H. Hildebrand	14. H. Beckmann
5. Ludw. Steinbrecher	15. W. Koch
6. Heinrich Staas	16. Chr. Buschmann
7. Hugo Klünder	17. Paul Weiske
8. G. Hönerhof	18. Wilh. Schweppe
9. G. Schröder	19. August Heibrock
10. Karl Schulze	20. Friedr. Karel

b. 1. Ersatzmänner:

1. Aug. Klüber	11. Wilh. Stuke
2. Peter Kistner	12. Philipp Laaker
3. H. Eickmann	13. Wilh. Brinkmann
4. Wilh. Hugo	14. Gust. Meise
5. Herm. Schlüter	15. Frau Helmke
6. Gustav Bäumer	16. Aug. Höcker
7. Heinr. Otheide	17. Fr. Gieselmann
8. Herm. Ackermann	18. W. Frentrup
9. Herm. Sauerbrei	19. Hermann König
10. Wilh. Frodermann	20. W. Führhoff

c. 2. Ersatzmänner.

1. Otto Kosent	11. Konr. Altmöller
2. Ad. Brinkmann	12. Hermann Stackelbeck
3. Heinr. Scheele	13. Heinr. Hesse
4. Heinr. Heitland	14. W. Diekmann
5. Fr. Jokhek	15. Heinr. Brünger
6. Heinrich Stellbrink	16. Herm. Wessel
7. H. Deppermann	17. Heinrich Pauk
8. Otto Fischer	18. Wilh. Bildstein
9. Josef Briefs	19. August Meier
10. F. Frensemeier	20. Gustav Lacker.

Nach § 21 der Wahlordnung kann die Gilligkeit der Wahl innerhalb 2 Wochen nach der Bekanntmachung angefochten werden.

Herford, den 22. Oktober 1913.

Der Vorstand.

G. Bockermann, 1. Vorsitzender. — Fritz Schmidt, Schriftführer.

Bekanntmachung.

Namens des Provinzialrats der Provinz Westfalen hat der Herr Oberpräsident durch Erlaß vom 18. September 1913 — Nr. 348 P. R. — auf Grund des § 127 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 in Verbindung mit dem § 117 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 genehmigt, daß vom 1. Januar 1914 ab der am dritten Dienstag im September in Herford angesetzte Kram- und Viehmarkt auf den letzten Freitag im September verlegt wird.

Minden, den 25. September 1913.

Der Regierungs-Präsident. J. A.: v. Ascheberg.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 17. Oktober 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Pferdemusterung im Stadtkreise Herford für 1913 findet wie folgt statt:

Am 24. Oktober 1913, vormittags 8½ Uhr für Neustädter Feldmark, Neustadt, Altstadt u. Stiftberg, am Lübberbruche.

Am 25. Oktober 1913, vormittags 8¼ Uhr für Radewiger Feldmark, Altstädter Feldmark und Radewig am Lübberbruch.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu gestellen mit Ausnahme:

a) der unter 4 Jahre alten Pferde,
b) der Hengste,
c) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
d) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen.
e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
f) der Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung als **dauernd** kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
g) der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Außerdem ist der Herr Regierungspräsident in Minden befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen. Bei besonderer Dringlichkeit bin ich hierzu ermächtigt.

Werden hochtragende Stuten nicht vorgeführt, so ist der Deckschein vor dem Termine dem Gemeindevorsteher, spätestens aber im Termine dem Pferdevormusterungskommissar vorzulegen.

Als **hochtragend** sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten **vier** Wochen zu erwarten ist. Die vorübergehend kriegsunbrauchbaren Pferde sind von der Vorführung nicht befreit. Pferdehändler haben ihren ganzen Pferdebestand ohne Ausnahme vorzuführen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgeschlossen:

1. Beamte im Reichs- und Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,
2. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, die von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß,
3. die Königlichen Staatsgestüte.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten die nicht gestellten Pferde zwangsweise herbeigeschafft werden.

Herford, den 15. Oktober 1913.

Der 2. Bürgermeister.



Ueberall da, wo andere Fabrikate versagen, hat sich die

AFRANA-

Nähmaschine das Feld erobert.

Eig. Reparaturwerkstatt. Deutsch. Fabrikat.

Biesolt & Locke

Meissener Nähmaschinenfabr., Meissen, Sachs.

Vertreter: **F. Heinr. Tiemann,** Brüderstrasse 22.

Unterricht im Sticken und Stopfen umsonst.